

Neuß-Großenbroich-Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46
Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion 39 53/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf. Postcheckkonto Köln Nr. 41 800, Erfüllungsort Neuß

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 41

Freitag, 17. Februar 1950

77. Jahrgang

Garry Davis darf jetzt

Herne, 16. Februar (dpa). Die alliierte Hohe Kommission hat, wie der Weltbürger Willi Ideberger am Donnerstag bekanntgab, der deutschen Weltbürgerzentrale in Herne mitgeteilt, daß für Garry Davis die Einreisegenehmigung nach Deutschland vorliegt. Gegenwärtig sei Garry Davis zu einem kurzen Urlaub in den Vögelsen. Von dort aus werde er erst noch einmal nach Paris fahren. Zwischen der deutschen und der Pariser Weltbürgerzentrale einerseits und dem französischen Außenministerium andererseits werde gegenwärtig darüber verhandelt, daß Davis nach seinem Aufenthalt in Deutschland nach Frankreich zurückkehren kann.

Königswinter gab das Beispiel

Paris, 16. Februar (dpa). Die meisten Gemeinden des südfranzösischen Departements Lot und das Städtchen Revel, wo der französische Staatspräsident Auriol geboren wurde, sind jetzt dem Beispiel der deutschen Stadt Königswinter gefolgt und haben sich zur Weltbürgerbewegung bekannt. Als Vertreter des Departements Lot, gab der Bürgermeister von Cahors bekannt, daß 230 der 339 Gemeinden seines Departements die „Mundialisierungs-Charta“ unterzeichnet haben. Die „Mundialisierungsbewegung“ geht von dem Gedanken aus, daß alle Teile der Erde als Teile einer Ganzheit zu betrachten sind, die allen gehört.

„Tröstliche“ Versicherung

Ottawa, 16. Februar (UPI). Prof. Dr. Allan Munro — ehemals Mitglied des kanadischen Forschungsrates — äußerte am Mittwoch in einem Interview seine Ansichten über die möglichen Wirkungen einer Wasserstoffbombenexplosion. Munro konnte die „tröstliche“ Versicherung geben, daß eine solche Explosion und ihre vernichtenden Folgen der Menschheit abzuwenden seien, daß sich der Mensch dem Vorgang gar nicht mehr bewußt werden könnte. Wie der Wissenschaftler ausführte, bestünde durchaus die Möglichkeit, daß unter gegebenen Umständen die Umwandlung von Wasserstoff in Helium eine Kettenreaktion auslöse, die in kaum mehr als einer Minute die ganze Erde umhüllen dürfte und alles, was „auf ihrem Wege“ liege, zerstören würde. Munro wies darauf hin, daß diese Ansicht auch von namhaften amerikanischen und britischen Wissenschaftlern geteilt wird.

Petersberg-Besprechungen

Bonn, 16. Februar (dpa). Nach Abschluß der deutsch-alliierten Wirtschaftsbesprechungen, die am Donnerstag auf dem Petersberg stattfanden, gab die alliierte Hohe Kommission ein Kommuniqué heraus. Darin heißt es, daß die allgemeine Wirtschaftslage der Bundesrepublik und besonders die Arbeitslosigkeit erörtert worden ist. Auch die Arbeitslosen-Vorschläge zur Lösung des Arbeitslosenproblems seien besprochen worden. Die Verhandlungspartner seien übereingekommen, daß bei einer neuen Zusammenkunft in absehbarer Zeit die deutschen Vorschläge in aufgliederter Form erneut beraten werden können.

Kirchenkampf in Polen

Regierung bevormundet Caritas — Klerus setzt sich energisch zur Wehr

Warschau, 16. Februar (dpa). Die katholische Kirche Polens will den Eingriffen des Staates die Stirn bieten. Die höchsten katholischen Würdenträger des Landes haben alle Priester aufgefordert, standhaft zu bleiben und sich allen Versuchen der Regierung zur Spaltung der Kirche zu widersetzen. Den Priestern ist untersagt worden, an politischen Versammlungen und sonstigen Veranstaltungen teilzunehmen in denen eine antikatholische Tendenz verfolgt wird.

Der in Form eines Hirtenbriefes erlassene Aufruf ist von Erzbischof Stefan Wyszyński, Kardinal Sapieha und den 23 Bischöfen des polnischen katholischen Episkopates unterzeichnet. Der Hirtenbrief, der in katholischen Kreisen in Warschau privat weitergegeben wird, verteilt alle, die sich durch Unwissenheit oder Verrat in die Mächenschaften von Leuten ohne katholisches Gewissen hineinziehen ließen. Alle Priester werden aufgefordert, an der Unantastbarkeit ihres Amtes festzuhalten und die Disziplin der Kirche zu beachten. Der katholische Episkopat Polens richtete ferner ein Schreiben an Staatspräsident Bierut, in dem der Entschluß der Auflösung des polnischen Caritas-Verbandes, der größten katholischen Wohlfahrtsorganisation des Landes, mitgeteilt wird. Dieser Schritt wird als Antwort auf die Maßnahmen der Regierung gegen die Caritas-Organisation angesehen. Vor drei Wochen übernahm die Regierung die Kontrolle des Caritas-Verbandes, nachdem sie die von der Kirche eingesetzten leitenden Persönlichkeiten der Korruption und einer Reihe weiterer Verfehlungen bezichtigte. Aus patriotischen Gründen wurden neue Körperschaften zur Verwaltung der Caritas-Organisation gebildet. Am vergangenen Sonntag wurden alle Priester angewiesen, den Beschluß des Episkopats zur Auflösung des Caritas-Verbandes von der Kanzel herab zu verkünden. Nicht alle Priester sind dieser Aufforderung nachgekommen. Viele

Tumult um Hedler-Urteil

Erregte Debatte im Bundestag / SPD will „die Richter verurteilen“

Vom dem Bonner Vertreter der NGZ
Bonn, 16. Februar. Zu ungewöhnlichen Tumultszenen kam es am Donnerstag im Bundestag anlässlich einer SPD-Erklärung zum Freispruch des Abgeordneten Hedler in Neumünster.

Der Fall scheint im Bundestag von der Opposition bewußt zur Diskriminierung der Regierungsparteien aufgebaut worden zu sein. Jedem Unvoreingenommenen war Regierungsverhalten aufgefallen, das sich bei der Aufhebung der Immunität Hedlers klar gezeigt hat. Durch die unangenehme Diskussion im Bundestag, erklärten Abgeordnete der Regierungsparteien, könne den Absichten der Rechtsradikalen nur Vorschub geleistet werden. Nach Ansicht weniger vernünftiger Politiker wäre man über den Fall Hedler am besten stillschweigend hinweggegangen.

Nachdem Präsident Dr. Köhler die Sitzung eröffnet hatte, gab Erich Ollenhauer für die SPD eine Erklärung ab, in der die Rechtsfindung des Gerichts in Neumünster verurteilt und die Bestrafung der schuldigen Richter wegen Rechtsbeugung gefordert wurde. Bereits während der Abgabe der Erklärung kam es zu Protestrufen aus den Reihen der Regierungsparteien.

Für die CDU/CSU bedauerte der Abgeordnete Kiesinger die „bedenkliche Erklärung“ der SPD, die eine grundsätzliche Ablehnung der Ablehnung der Äußerung Hedlers und dem von einem unabhängigen Gericht gefällten Urteil unterscheiden. Nur wenige Abgeordnete seien bereits jetzt in der Lage, sich auf Grund der Einsichtnahme in die Protokolle ein klares Urteil erlauben zu können. „Wir dürfen uns nicht zu voreiligen Entschlüssen hinreißen lassen.“ Kiesinger betonte, daß der Grundsatz der Unabhängigkeit der Justiz unangestastet bleiben müsse. „Sonst bricht der demokratische Staat zusammen.“

Tumult steigert sich

Präsident Köhler hat wiederum die Abgeordneten, ihre Ruhe zu bewahren und die Redner anzuhören. Der FDP-Abgeordnete, Euler verlangte „Ehrfurcht vor der Verfassung, und beschuldigte den SPD-Vorsitzenden Schumacher, seine am Vortage abgegebene Erklärung ohne Kenntnis der Protokollunterlagen abgegeben zu haben. Verschiedene SPD-Abgeordnete mußten wegen ihrer Zwischenrufe „Nazi“ durch Präsident Köhler zur Ordnung gerufen werden. Der Tumult steigerte sich zu bisher

KP-Sabotagen in Frankreich

Regierung beschließt Maßnahmen gegen „Kommunformoffensive“

Paris, 16. Februar (dpa). Der französische Ministerrat beschloß in der Nacht zum Donnerstag, die Antisabotagemassnahmen zu verstärken und militärische Nachschubtransporte unter besonderen Schutz zu stellen. Alle Präfixen und örtlichen Aufsichtsbehörden erhalten die Anweisung, die notwendigen Schritte zu unternehmen, um den Staat vor Gewalt und Sabotage zu schützen.

Der Regierungsbeschluß erfolgte auf Grund des jüngsten Zwischenfalles in Nizza, bei dem kommunistische Hafenarbeiter Ausrüstungsgegenstände und Waffenteile, die zur Verladung nach Indochina bestimmt waren, ins Meer geworfen hatten.

Auch die französische Rechtspresse fordert ein energisches Durchgreifen der Regierung gegen

gen die kommunistischen Sabotageversuche. Der konservative „Figaro“ spricht von einer „Kommunformoffensive großen Stils“.

Es war ein Irrtum

Paris, 16. Februar (dpa). Frankreich unterhält am Rande der östlichen Ausläufer des großen Atlas, etwa 460 Kilometer südlich Oran, eine V-Waffen-Versuchsanstalt. Diese Tatsache wurde dadurch bekannt, daß am Dienstagvormittag Arbeiter von kommunistischen Gewerkschaften dorthin aufmarschierten, angeblich um Material für die Herstellung von V-Waffen zu beschaffen. Wie sich nach vollzogener Tat herausstellte, handelte es sich bei den Geräten, die augenblicklich fünf Meter unter dem Meeresspiegel liegen, nicht um eine Sendung für das französische Expeditionskorps in Indochina, sondern um Teile einer Abschubbahn für V-Waffen, die nach Marokko geschickt werden sollten.

Nur in Washington

Washington, 16. Februar (UPI). Präsident Truman beauftragte eine Pressekonferenz, die USA seien jederzeit zu neuen Verhandlungen über Fragen der Atomenergie bereit, falls dies dem Frieden dienen könne.

Auf die Frage, ob er glaube, daß eine persönliche Zusammenkunft mit Stalin von Nutzen sein könnte, antwortete Präsident Truman, er sei immer bereit, das Oberhaupt eines Staates zu sprechen, das nach Washington kommen wolle, um mit ihm zu verhandeln. Präsident Truman wurde sodann gefragt, ob er glaube, daß Churchill seinen Vorschlag einer Zusammenkunft mit Stalin aus Gründen der Wahlstrategie gemacht habe. Truman lehnte eine Beantwortung dieser Frage ab.

Detektive verfolgen Kriminalbeamte

Stuttgart, 16. Februar (UPI). Während der letzten Tage wurde von verschiedenen Landespolizeibehörden, die mit der Bearbeitung des Entnazifizierungsskandals in Württemberg beauftragt sind, Klage geführt, daß sie bei ihren Dienstgängen von „Privatdetektiven“ verfolgt würden. In zwei Fällen wurde ein Opella Olympia und ein Volkswagen beobachtet, die Kriminalbeamte der Landespolizei auf ihren Dienstwegen verfolgten. Als Besitzer dieser Wagen wurden Personen festgestellt, die für eine Stuttgarter Privatdetektivfirma arbeiteten. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, in wessen Auftrag diese Agenten tätig sind.

Räuberhauptmanns Memoiren

Rom, 16. Februar (dpa). Nachdem am Mittwoch in Paris die Auffindung der angeblichen Memoiren des „Mussolini-Befreiers“ Otto Skorzeny großes Aufsehen in der Öffentlichkeit erregte, beiläufig nun auch Salvatore Giuliano, Europas Bandit Nr. 1, seine Abenteuer zu veröffentlichen. In Rom wird berichtet, daß

Nach den erregten Szenen um den Fall Hedler trat der Bundestag in die Tagesordnung ein und die Abgeordneten begannen wie üblich ihre Zeitungen zu lesen.

Um die Stellung der Frau

Ein Antrag der SPD auf Errichtung eines durch eine Frau zu besetzenden Referates im Inneministerium wurde einstimmig angenommen. Durch dieses Referat soll die Stellung der Frau in allen Bereichen des öffentlichen Lebens und ihre beratende Mitwirkung an Gesetzentwürfen gefördert werden. Bundesminister Heilmann stimmte der Errichtung des Referats zu, obwohl er heute am Tage der Arbeiterfeiern durch eine Anzahl karnevalistisch verkleideter Frauen seines Dienstes entbehrt worden sei.

Ein weiterer SPD-Antrag, der die Erneuerung des Fahrzeugparkes der Bundesbahn und die Bereitstellung von 220 Millionen DM aus ERP-Gegenwerten zum Ziel hatte, wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien auf Grund der inzwischen erfolgten Ankündigung des Bundesverkehrsministers für erledigt angesehen. Sechzehn hatte nochmals die Erneuerung des Fahrzeugparkes der Bundesbahn seit geräumter Zeit nicht mehr erfolgen und die Aufträge im Werte von 250 Millionen DM an die Industrie vergeben werden würden.

Die Ermahnungen in den Fraktionen der Regierungsparteien hatten sich offenbar ausgewirkt, denn das Haus war bis zum Schluß gut besetzt.

„Rücksichtslos bestrafen“

10 000 protestierten in Kiel und Neumünster gegen das Hedler-Urteil

Kiel, 16. Februar (dpa). Annähernd 10 000 Menschen nahmen am Donnerstagnachmittag in Kiel und in Neumünster, dem Schauplatz des Hedler-Prozesses, an Protestkundgebungen der Gewerkschaften gegen den Freispruch Hedlers teil. In beiden Städten ruhte der Verkehr für die Dauer der Kundgebung. Auch die Sitzungen der Kieler Stadtvertreter und des Magistrats von Neumünster wurden vorübergehend unterbrochen. In größeren Betrieben Kiels wurde für eine halbe Stunde die Arbeit niedergelegt.

Ein starkes Polizeiaufgebot verhinderte in Neumünster und den 4000 Versammlungsteilnehmern mehrfach aufflackernde Schlägereien. Von den annähernd 6000 Teilnehmern an der Protestkundgebung auf dem Kieler Rathausplatz wurden Transparente mitgeführt, die die „rücksichtslose Bestrafung Hedlers“ verlangten.

In Kiel nahmen die vorgelegte Entscheidung in die Bundesregierung und die alliierte Hohe Kommission an, in der eine Änderung des geltenden Strafgesetzbuches und ein Gesetz zum Schutz des Staates und der Demokratie gefordert, durch geeignete Maßnahmen Versammlungen und Veranstaltungen zu unterbinden, die eine neue nationalsozialistische Tendenz haben.

Erweiterung der Strafgesetze

Bonn, 16. Februar (UPI). Das Bundesjustizministerium arbeitet zur Zeit eine Ergänzung des Strafgesetzbuches aus, welche die unzulässigen Bestimmungen über den Schutz des Staates verbessern soll. Im Einzelnen sieht der Entwurf folgendes vor:

Zur Sicherung der verfassungsmäßigen Ordnung der jungen Demokratie und ihrer Organen sollen wieder Vorschriften gegen Hoch- und Verleumdungen, die das friedliche Zusammenleben der Völker stören wollen, als sogenannte Friedensverrat unter schwere Strafe zu stellen. Weitere Teile des Entwurfs betreffen den besonderen Schutz des Staatsoberhauptes und der Regierungsmitglieder gegen Attentatsversuche sowie ganz allgemein die Herabwürdigung des Staates durch Verächtlichmachung der Staatsorgane und der Staatssymbolen, ferner die Bekämpfung der Staatsverleumdung und zwar auch wenn derartige Handlungen gegen ausländische Staaten gerichtet sind.

Zum Schutze der Arbeit der Parlamente wird



Augenblicklich stehen in München die fünf Verantwortlichen des „Lebensborn“ — der sogenannten Aufzuchtanstalt der SS — vor der Spruchkammer. Unser Bild zeigt Dr. Max Sollmann, den ehemaligen Leiter des „Lebensborn“.

ferner die etwaige Schaffung von Bannmeilen und die Bestrafung ihrer Verletzung vorgeschrieben.

Schließlich sind Vorschriften gegen die Teilnahme an staatsfeindlichen Verbindungen und gegen die Aufhebung von Bevölkerungsgruppen gegeneinander, insbesondere gegen Klaffen und Antisemitismus, geplant.

„Die Grundrechte entziehen“

Bonn, 15. Februar (UPI). Man sollte dem Bundestagsabgeordneten Hedler für seine „infamen Äußerungen“, die jetzt mit seinem Freispruch „belohnt“ wurden, die Grundrechte entziehen, schlug der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU im Bundestag, Dr. v. Brentano, in einem Gespräch mit Pressevertretern vor.

Empörung über Hedlers Freispruch

Bonn, 15. Februar (UPI). Kein Justizfall seit Kriegsende hat eine so einheitliche Ablehnung durch die Berliner Westpresse erfahren und so helle Empörung ausgelöst, wie das Urteil im Hedler-Prozess. Fast ganzseitige Überschriften lassen die Bedeutung erkennen, die man Hedlers Freispruch zukommen läßt. „Neuer deutscher Justizskandal“, „Hedlers Freispruch empört Deutschland“, „Westdeutsches Gericht deckt Staatsfeinde“, lauten die Überschriften.

Hedler will im Bundestag bleiben

Rendsburg, 16. Februar (dpa). Der Bundestagsabgeordnete Hedler erklärte am Donnerstag in Rendsburg, er werde nach Abschluß seines Verfahrens seine Tätigkeit als Bundestagsabgeordneter selbstverständlich fortsetzen. Hedler konnte sich jedoch noch nicht darüber äußern, innerhalb welcher Fraktion er tätig sein wird. Er müsse noch mit seinen Freunden sprechen.

Blücher aus USA zurück

Liberalisierung A und O der Politik

Frankfurt, 16. Februar. ERP-Minister Blücher traf am Donnerstag kurz nach 14.30 Uhr von Amerika kommend mit einer viermotorigen Maschine der American Overseas Airlines auf dem Rhein-Main-Flughafen ein und wurde von Mitgliedern seines Ministeriums empfangen. Vor Pressevertretern äußerte Blücher, er habe vieles Positive von seiner Reise mitgebracht, und man sollte sich in Deutschland nicht von „schlechten Zeitungsbildern“ beeinflussen lassen. Er habe viele Leute gesprochen und festgestellt müssen, daß man in Amerika wissen wolle, was mit Deutschland eigentlich los sei.

Über alle Fragen der gegenwärtigen und künftigen deutschen Wirtschaftsentwicklung habe er gesprochen und besonderes Gewicht auf die Lage der Heimatvertriebenen gelegt. Er hoffe, dafür gesorgt zu haben, daß der irreführende Ausdruck „Flüchtling“ auch aus dem amerikanischen Wortschatz verschwinde.

Auf die Frage eines Pressevertreters, ob die verantwortlichen amerikanischen Stellen in den Vereinigten Staaten die Auffassung der alliierten Behörden in Deutschland teilten, daß Westdeutschland in der Liberalisierung des Handels zu weit gegangen sei, bemerkte Blücher: „Die Liberalisierung des Handels ist das A und O der amerikanischen Politik. Die Amerikaner wollen uns dabei helfen, eine echte, vielseitige und gegenseitige Liberalisierung unseres Handels zu erzielen.“ Blücher bestritt, daß hinsichtlich der Verwendung der DM-Gewinne irgendwelche Bedingungen gestellt worden seien. Zum Berlin-Problem meinte Blücher, er könne versichern, daß die amerikanische Haltung ebenso unverändert sei wie der deutsche Wille, Berlin zu helfen.

Blücher deutete an, daß er den Ausschüssen des Bundestages Rede und Antwort über den Verlauf seiner Besprechungen stehen werde.

Neu-Gravenbroicher Zeitung

75 Jahre

Theaterkrise? — Nein!

pr— Der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. hat beschlossen, nach Beendigung der laufenden Spielzeit, d. h. zum 31. August die städtischen Bühnen zu schließen und die Arbeiten zum Wiederaufbau des zerstörten Schauspielhauses einzustellen. Ob die Stadtverordneten — die Männer also, die man nach deutschem Recht empfinden die „Stadtväter“ nennt — von diesem Vorhaben der Verwaltung wußten, entzieht sich unserer Kenntnis. Wahrscheinlich nicht. Denn sicherlich gibt es unter ihnen auch solche, die angesichts der kulturellen und literarischen Tradition der Goethestadt, sich kräftig zur Wehr gesetzt hätten.

Immerhin, die Argumente des Oberbürgermeisters Dr. h. c. Kolb und seines Kulturdezernenten können sich hören lassen. Es geht nicht an, meinen sie, dem Wiederaufbau des Theaters 3,2 Millionen und dem Betrieb der Bühnen weitere 3 Millionen an Zuschüssen zuzuwenden, wenn gleichzeitig der Wohnungsbau mit einer halben DM-Million abgespielt werden soll. Zwölfmal soviel für die kulturellen Bedürfnisse einer gehobenen Zuschauerschicht auszugeben als für den elementarsten Wohnbedarf der wirtschaftlich Schwachen — das stelle doch wohl ein kaum zu verantwortendes Mißverhältnis dar.

Ganz richtig. Die Kirche muß im Dorf bleiben. Aber — um mit einem anderen Sprichwort zu antworten — man sollte auch nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Wenn wir uns recht erinnern, hat Frankfurt sich keineswegs nur dem Schauspiel zuliebe in Kosten gestürzt, sondern auch viel Geld dafür ausgegeben, sich auf würdige für die Aufnahme von Bundesregierung und Bundestag herzurichten. Selbst dann noch, als schon lange zugunsten Bonn's entschieden war. Das wäre, sagen wir, nicht notwendig gewesen. Und auch bei anderen Gelegenheiten hätte der repräsentationsfreudige OB — wenn die Fama recht berichtet: das Stadtoberhaupt mit den schönsten Automobilen — seinen sozialpolitischen Neigungen den Vorrang vor anderen Bedürfnissen und Interessen geben können. Keiner hätte sich ihm in den Weg gestellt. Vorausgesetzt, er hätte alles hübsch in die Reihe gebracht, das eine gegen das andere Bedürfnis und die Summe der gesamten Aufwendungen gegen den Gesamtbetrag der zu erwartenden Einnahmen abgewogen. Ein guter Hausvater wird bei kleinen Mitteln mehr für den „Luxus“ kultureller Bedürfnisse ausgeben können als ein schlechter Rechner mit großen Einnahmen. Das ist eine alte Erfahrung, die jede Theater- und Konzertdirektion dem Frankfurter Oberbürgermeister hätte bestätigen können.

Es sind nicht immer die Leute mit den vollen Taschen, die ins Theater gehen und die sogar Schlange stehen, um eine Karte zu bekommen. Es sind Menschen, die nicht nur einen Abend totschlägen oder die unterhalten werden wollen. Sie suchen gerade das Gegenteil von dem, was ihnen ein Buch, ein Film, ein Gasthausgespräch an „Zerstreuung“ zu bieten vermöchte. Nämlich Konzentration, Sammlung der geistigen und sittlichen Kräfte auf das Wesentliche hin. Wenn die Schaubühne heute noch jener Aufgabe genügt, die Schiller ihr zuwies: moralische Anstalt zu sein, der Verkündung der großen Einsichten und Forderungen ihrer Zeit zu dienen, die Verbindung zwischen dem schöpferischen Geist des Dichters und der Nation herzustellen — dann kann es in der Tat kaum Argumente, ja, es kann, ernst genommen, überhaupt keine Gründe geben, die ihnreihen, die Schließung der Bühnen zu rechtfertigen.

Wenn man der Geschichte des Theaters nachgeht, wird man wahrscheinlich darauf kommen, daß es eher die Zeiten des Not-

Pan-Islamistan — ein politischer, wirtschaftlicher und militärischer Block der Staaten des Nahen und Mittleren Ostens — das ist die neueste Parole, die die gesamte islamistische Welt von Ägypten bis nach Pakistan beherrscht. Diese Idee, die vor 40 Jahren im Schoß der Moslemliga das Licht der Welt erblickte und seit einigen Wochen von Chaudri Khaliqzaman, dem Präsidenten der Liga, in allen moslemistischen Staaten erneut propagiert wird, soll jetzt unter Ausnutzung der Erkenntnis von der Notwendigkeit regionaler Staatenszusammenschlüsse verwirklicht werden.

Der Präsident der Moslemliga, der die gesamte mohammedanische Welt bereiste, stellte dieser Tage fest, daß für den Plan allgemeine Zustimmung herrsche, daß es jedoch noch eine gewisse Zeit dauern wird, bis dieses Ziel erreicht werden kann. Die Mohammedaner, so meinte Chaudri, hätten jahrhundertlang geschlafen, ihre religiöse Verbundenheit vielfach vergessen und seien getrennte Wege gegangen. Viele Mohammedaner sprächen heute nicht einmal mehr arabisch und hätten es versäumt, aus ihrer gemeinsamen Tradition eine praktische

Nutzenanwendung zu ziehen. Nur schrittweise ließen sich die Risse in der moslemistischen Welt wieder schließen. Erst wenn die Einsicht siege und mehr oder minder engstirnige Separatinteressen überwunden sein würden, sei die Zeit für die Schaffung von Pan-Islamistan reif.

Pakistan, Afghanistan, Persien, die Türkei, Saudi-Arabien, Syrien, Transjordanien, der Irak, der Libanon, der Jemen und Ägypten sollen für diesen Block gewonnen werden, wobei geplant ist, zu einem späteren Zeitpunkt den Beitritt weiterer Moslem-Gebiete (vor allem im Norden des afrikanischen Kontinents und in Südostasien) anzustreben.

In maßgeblichen arabischen Kreisen wird im Hinblick auf diesen Plan nachdrücklich betont, daß jeder Zusammenschluß der mohammedanischen Welt das Ziel verfolgt, eine Intervention der Großmächte in Zukunft nach Möglichkeit auszuschließen. Es besteht offensichtlich die Tendenz zur „dritten Kraft“, wie sie unter anderen Voraussetzungen auch vom indischen Ministerpräsidenten Pandit Nehru mit Nachdruck gutgeheißen wird.

Neues Theater um Gründgens

Tauschen Düsseldorf-Berlin — Wird das „Kleine Haus“ aufgebaut?

Düsseldorf, 16. Februar (dpa). Bei den Berliner Verhandlungen mit Gustaf Gründgens ist, wie man von ihm selbst wisse, nichts Definitives beschlossen worden, wird am Donnerstag von Seiten der Düsseldorfer Städtischen Bühnen betont.

Weiter verlautet, daß Gründgens nur in Düsseldorf bleiben wolle, wenn die Stadt ein den gegebenen Verhältnissen angemessenes neues Schauspielhaus erhält. Das Projekt eines eigenen Schauspielhauses durch den Neuaufbau des zerstörten „Kleinen Hauses“ ist seit längerem ausgearbeitet und sollte im Februar in Angriff genommen werden. Die Baukosten des für 1200 Personen vorgesehenen Theaters würden mit über 2 Millionen DM veranschlagt. Man hofft, die Vorbereitungsarbeiten und die Finanzierungfrage so schnell klären zu können, daß der Bau demnächst beginnen und noch in diesem Jahr beendet werden könnte.

In Düsseldorf Karneval charakterisiert man die Situation um Gründgens mit einem Witz: „Entweder wir bauen ein neues Theater — dann wird Gründgens wahrscheinlich bleiben, oder Gründgens geht — dann brauchen wir kein neues Theater.“

Europahilfe für Flüchtlinge

Bonn, 16. Februar (dpa). Die deutschen Vertreter haben sich auf der internationalen Konferenz christlich-demokratischer Politiker Westeuropas in Genf für eine weitgehende Internationalisierung der Flüchtlingsfrage ausgesprochen.

Wie der CDU-CSU-Bundestagsfraktionsvorsitzende Dr. Heinrich von Brentano nach sei-

Wetter-Tunk

Die Temperaturen steigen nun schon über 10 Grad / Es herrscht richtiges Vorrührluftwetter / Sehr mild, schwache Winde aus Südwest / Meist wolbig, überwiegend trocken

stands und der materiellen Kargheit als die der Sättigung waren, in denen die Bühne zu echter Blüte gelangte. Freilich, in diesen Epochen verzichtete man auf repräsentative Aufmachung und schwindelnde Stargagen. Das Ausstattungstheater und der Star, in dem sich die sozialen, materiellen und ästhetischen Wunschräume eines sensationistischen Publikums verwirklichten, sind Auswüchse der Industrialisierung des Theaterbetriebs. Man kann auch ohne viel Geld ein gutes Theater zuwege bringen.

gelegentlich. Die Aufgaben der beiden ersten Ämter gehen schon aus ihren Benennungen hervor. Anders ist es mit dem Amt für öffentliche Angelegenheiten. Sein Arbeitsgebiet erstreckt sich auf Personenaustausch für Studienzwecke, Überwachung der deutschen Presse, Neuorientierung, Umerziehung und Demokratisierung der deutschen Bevölkerung. Indirekt ist es auch für öffentliche Gesundheitspflege und verwaltungstechnische Angelegenheiten zuständig. An der Spitze des Büros für öffentliche Angelegenheiten steht der ehemalige Berliner Rechtsanwalt Henry Kellerman, der im Jahre 1941 amerikanischer Staatsbürger wurde. Der Berufsdiplomate Perry Laukhuff leitet das Büro für politische, Jacques Reinstein das für wirtschaftliche Angelegenheiten.

30 Anwärter für Auslandsdienst

Das Bundeskanzleramt will 30 Anwärter für den Auswärtigen Dienst in einem Lehrgang auf die besonderen Erfordernisse dieses Aufgabenfeldes vorbereiten. Der Lehrgang dauert mehrere Monate und wird durch eine schriftliche und mündliche Prüfung im Völkerrecht und im internationalen Privatrecht, in Volkswirtschaft und Geschichte, in Englisch und Französisch abgeschlossen.

Es werden vorzugsweise Bewerber berücksichtigt, deren Bildungsgang durch die Ereignisse der letzten Jahre verzögert wurde. Bewerber, die in vorgerücktem Alter sind und aus einem anderen Beruf in den künftigen deutschen Auswärtigen Dienst überwechseln wollen, haben keine Aussicht. Auch Frauen können sich melden.

Für die Zulassung als Anwärter für den Auswärtigen Dienst ist grundsätzlich ein abgeschlossenes Hochschulstudium erforderlich. Die Bewerber und Bewerberinnen sollen mindestens

25 Jahre alt sein, über eine gute Beobachtungsgabe, Verständnis für die Denkweise anderer Völker, soziales Empfinden, Takt und gutes Auftreten und über eine widerstandsfähige Gesundheit verfügen. Neben einer guten Allgemeinbildung wünscht das Bundeskanzleramt von den Bewerbern zuverlässige Kenntnisse im Völker- und internationalen Privatrecht, in der Volkswirtschaft und in der neueren Geschichte und in der englischen und französischen Sprache. Wirtschaftliche Erfahrungen werden besonders begrüßt.

Gesuche um Zulassung als Anwärter des Auswärtigen Dienstes müssen an das Bundes-

kanzleramt, Organisationsbüro für die konsularisch-wirtschaftlichen Vertretungen im Ausland, Bonn am Rhein, Rheindorfer Straße 118, unter dem Kennwort „Anwärter“ gerichtet werden. Dem Gesuch müssen Belege über den Bildungsgang und etwaige Empfehlungen, ein Lichtbild, ein handgeschriebener Lebenslauf in deutscher Sprache, ein handgeschriebener, ohne fremde Hilfe verfaßter kurzer Lebenslauf in englischer und französischer Sprache und in dem möglicherweise noch beherrschten Sprachen sowie ein polizeiliches Führungszeugnis beigelegt werden. Bewerbungen werden bis zum 1. März entgegengenommen.

Ölbahn durch den Gran Chaco

In einem Handelsvertrag mit Bolivien verpflichtete sich Brasilien im Jahr 1938, zwischen Corumba auf brasilianischer und Santa Cruz de la Sierra auf bolivianischer Seite eine 650 Kilometer lange Eisenbahnlinie zu bauen. Die Bahn soll Anschluss an das brasilianische und bolivianische Verkehrsnetz erhalten, das zum Atlantik beziehungsweise Pazifik führte. Von den vorgesehenen 650 Kilometern sind jetzt 420 fertiggestellt. Für weitere 32 Kilometer ist der Unterbau aufgeschüttet, so daß noch 198 Kilometer übrigbleiben. Die Bahn durchschneidet nördlich der Grenze von Paraguay das östliche Gebiet des Gran Chaco, das in den dreißig Jahren in kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Bolivien und Paraguay umstritten war und dann im Friedensvertrag zum größten Teil an Bolivien fiel. Sie ermöglicht also den Abbau der Ölvorkommen dieses Gebietes, an denen Bolivien als Produzent und Brasilien als Hauptabnehmer in gleicher Weise interessiert sind.

Die Arbeiten, die sich gegenwärtig zwischen dem Ort Quimone und dem Punkt Porto Pailas dem Rio Grande nähern, stoßen auf größte Schwierigkeiten. Infolge schwerer Niederschläge ist der Fluß über die Ufer getreten, und

Der militärischen Zusammenarbeit Pan-Islamistans, der eine eventuelle Vereinigung der Streitkräfte der arabischen Mächte vorausgehen soll, kann nach Ansicht des Präsidenten der Moslemliga die Westunion als Vorbild dienen. Ansätze zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit wurden im November 1949 anlässlich der pan-islamistischen Wirtschaftskonferenz in Karachi geschaffen.

An eine Einschränkung der politischen Souveränität der einzelnen Staaten ist zunächst nicht gedacht. In diesem Projekt zustimmenden Kreisen der arabischen Liga wurde jedoch erwähnt, daß die Pflege der gemeinsamen Tradition, die in der Verbundenheit im Glauben zum Ausdruck kommt, wenigstens stufenweise auch eine politische Annäherung ermöglichen müsse.

Während die Diskussionen um diesen Plan fortwähren und Ägypten mit seiner neuen Wafd-Regierung sich stärker als bisher um die führende Rolle in der arabischen Welt bemüht, sind zwei neue Projekte aufgetaucht, denen vor allem die Westmächte große Beachtung widmen:

1. das Projekt eines islamistisch-katholischen Paktes, der das Ziel verfolgt, die christliche und die mohammedanische Welt im Widerstand gegen den Kommunismus einander näherzubringen. Besprechungen, die im Januar zwischen dem Vatikan und dem Außenminister Ägyptens stattfanden, führten zur Erkenntnis, daß beide Parteien an einem „Pakt gegen den Atheismus und gegen umstürzlerische Doktrinen“ stark interessiert sind;

2. das von den USA erneut angeregte Projekt zur Erschließung und Nutzung der Flüsse Euphrat, Tigris und Jordan zum Wohle aller an diesen Flüssen lebenden Völker, dessen Verwirklichung israelisch-arabische Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet bedeuten würde.

Baden und Hessen, Bremen und die Länder des französischen Besatzungsgebietes — Südbaden, Südwürttemberg — Hohenzollern und Rheinland-Pfalz — haben noch Zeit bis zum nächsten Jahr. Hamburg hat erst vor wenigen Monaten eine neue Bürgerschaft bekommen, die rechtlich bis 1953 arbeiten muß.

In Norddeutschland ist der Wahlkampf bereits eröffnet worden. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat zuerst in Nordrhein-Westfalen gesprochen und in Schleswig-Holstein gab Ministerpräsident Diekmann das Signal.

Um den Exportpreis

Düsseldorf, 16. Februar (Eigenbericht). Auf der zehnten Sitzungsperiode der Ruhrbehörden, die am Donnerstag in Düsseldorf ihren Fortgang nahm, führte der holländische Vertreter Klage über den unterschiedlichen Exportpreis der Ruhrkohle. In einem Kommuniqué am Ende der Sitzung gaben die anwesenden Vertreter ihren Wunsch Ausdruck, die Ruhrbehörde möge in derlei Fragen die Stellung einer halbrichterlichen Organisation einnehmen, um sie zur Zufriedenheit aller Beteiligten zu lösen.

DP hat Krach im eigenen Haus

Hamburg, 16. Februar (dpa). Die Spaltungsgeschehnisse im Landesverband Schleswig-Holstein der Deutschen Partei haben jetzt einen Höhepunkt erreicht. 15 Kreisverbände, die den Ausschuß Hedlers aus der DP nicht anerkennen, haben kürzlich einen Landesinterimsausschuß eingesetzt, der den kommissarischen Landesvorsitzenden Wittenberg am Mittwoch absetzte. Beschlüsse des Direktiums der DP will der Interimsausschuß bis zur Landesverbandstagung am 18. Februar nicht anerkennen.

Die Landesgeschäftsleitung der Deutschen Partei stellt dagegen fest, daß sich der Interimsausschuß aus Mitgliedern des aus der DP ausgeschlossenen Kreisverbandes Flensburg zusammensetzt. Dieser habe keine Befugnisse, den Landesvorsitzenden abzusetzen oder ähnliche Maßnahmen zu ergreifen.

In Kassel wird im März ein Nachlaßverfahren gegen den ehemaligen Vorsitzenden des Volksgerichtshofes, Robert Freisler, vor der Spruchkammer durchgeführt werden.

Um die Altparguthaben

Bonn, 16. Februar. Der Bundestagsausschuß für Geld und Kredit beschäftigt sich zur Zeit eingehend mit der Frage einer erhöhten Aufwertung der Altparguthaben.

Hierzu vertritt der Zentralbankrat den Standpunkt, daß eine solche Maßnahme nicht mit einer Geldneuschöpfung verbunden sein dürfte, sondern allenfalls im Rahmen des Lastenausgleichs durchgeführt werden könne. Der Bundesfinanzminister, der entsprechende Beratungen seines Ministeriums bestätigte, erklärte, er sei ebenfalls nur dann dafür zu haben, wenn die Währung ungefährdet bliebe. Der Sparkassenverband spricht sich für eine Aufwertung der Altparguthaben in ähnlicher Form aus, wie sie im Anschluß an die Inflation durchgeführt wurde. Ergänzend wird hierzu bekannt, daß sich die Beratungen auch darauf erstrecken, ob mit Hilfe einer gesonderten Aufwertung der Altparguthaben gegebenenfalls Kredite für das produktive Arbeitsbeschaffungsprogramm der Bundesregierung bereitgestellt werden können, so daß Vorforderungen durch Steuergutscheine, Meß- und Wechsellöhne Maßnahmen überflüssig würden.

Von Tag zu Tag

Deutschland

In Bonn hat der Wohnungsausschuß des Bundestages die Bundesregierung zu einem Gesetzentwurf über die Entlohnung von Bauland aufgefordert, um damit den Bedürfnissen der Vertriebenen, dem sozialen Wohnungsbau und dem Wiederaufbau zu entsprechen.

In Düsseldorf warnte der Deutsche Gewerkschaftsbund die jugendlichen Mitglieder unter Hinweis auf den Pflanztag der FDJ in Berlin, sich zu politischen Zwecken brauchen zu lassen. Der Sowjetzone-Ministerpräsident Otto Grotewohl mußte seinen Rückflug aus der Sowjetunion wegen schlechten Wetters in Moskau unterbrechen.

Vor dem Augsburger Landgericht soll im April ein Verfahren wegen Mord an 32-Häftlingen gegen Ilse Koch eröffnet werden. Ilse Koch soll in den nächsten Tagen auf ihren Geisteszustand untersucht werden.

In München wurde das Urteil gegen den ehemaligen stellvertretenden Reichspräsidenten Sündermann aufgehoben. Sündermann wurde jetzt mit zehn Jahren Berufsverbot in die Gruppe der Belasteten eingereiht.

In Gießen suchte der bisherige Finanzminister von Sachsen-Anhalt, Dr. Bruno Kunisch (CDU) im Zonenauflageplan um Asylrecht in der amerikanischen Zone nach.

Europa

Aus vatikanischen Kreisen verlautet, daß sich der Gesundheitszustand des Papstes bedeutend gebessert habe. Er habe kein Fieber mehr, werde sich jedoch noch einige Tage erholen müssen. Die finnische Polizei hat bisher über dreißig Personen im Zusammenhang mit der Bombenexplosion verhaftet, ohne auf die Spur des Täters gekommen zu sein.

Übersee

Der amerikanische Außenminister Acheson demonstrierte Meldungen, wonach er seinen Rücktritt plane.

Die nationalchinesischen Luftstreitkräfte richteten über den Rundfunk einen Appell an die Einwohner der großen chinesischen Festlandsstädte, in denen sie diese aufrufen, sich allen Punkten, die von militärischer und wirtschaftlicher Bedeutung sind, fernzuhalten, da gegen diese Einrichtungen eine große Luftoffensive beginne.

Der amerikanische Außenminister Acheson erklärte in einer Pressekonferenz, daß die Verhandlungen über Atomfragen mit Großbritannien und Kanada weitergehen.

Der Chef der persischen Mission bei der alliierten Hohen Kommission, Abdulla Entezam, überreichte am Donnerstagvormittag dem amerikanischen Hohen Kommissar sein Beglaubigungsschreiben.

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 46, Verlag Tel. 2033, Schriftleitung Tel. 353/2034, Vertrieb und Anzeigen-Abt. 2533. Verlagsleiter: Alfons Frings, Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gollschall, Chefredakteur: Kurt Pitzke, Redaktionsleiter: Dietrich Kuhn, Kultur-Josef Schmitt, Lokales: Joseph Lange, Heinz Ohlert, Sport: Josef Stahl, Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 46, Abonnementpreis DM 2,70 einl., Bezahlungsart: Barzahlung DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Die Deutschland-Abteilung in Washington

Das amerikanische Außenministerium hat seiner Deutschlandabteilung die gleiche Wichtigkeit zuerkannt wie den Abteilungen für europäische, interamerikanische und fernöstliche Angelegenheiten, sowie für Angelegenheiten der Vereinten Nationen und des Nahen und Mittleren Ostens. An der Spitze jeder dieser Abteilungen steht ein Unterstaatssekretär (Assistant secretary of State). Daß Henry A. Byroade, der Leiter der Deutschlandabteilung, den Titel eines Direktors führt, ist lediglich auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Schaffung eines neuen Postens mit der Amtsbezeichnung Unterstaatssekretär eines besonderen Beschlusses durch den Kongreß bedarf. Die Abteilung für Deutschlandangelegenheiten wurde geschaffen, als am 21. September vorigen Jahres das Außenministerium die Verantwortung für Deutschland von der Belastung mit österreichischen Fragen befreit wurde.

Heute arbeiten in der Deutschlandabteilung rund 120 Personen. An der Spitze der Deutschlandabteilung steht Oberst Henry A. Byroade, der das Außenministerium sich von der Armee entliehen hat. Es ist seine Aufgabe und die seiner Mitarbeiter, Außenminister Dean Acheson bei seiner Deutschlandpolitik zu unterstützen und gleichzeitig Hochkommissar John J. McCloy bei der Lösung seiner Aufgabe in Deutschland zu helfen.

Die deutsche Mission bei der Marshallplanverwaltung in Washington (ECA) steht zwar mit der Deutschlandabteilung nicht in amtlichem Kontakt. Die Deutschlandabteilung gliedert sich in drei Ämter, nämlich für politische, wirtschaftliche und öffentliche Ange-

legenheiten. Die Aufgaben der beiden ersten Ämter gehen schon aus ihren Benennungen hervor. Anders ist es mit dem Amt für öffentliche Angelegenheiten. Sein Arbeitsgebiet erstreckt sich auf Personenaustausch für Studienzwecke, Überwachung der deutschen Presse, Neuorientierung, Umerziehung und Demokratisierung der deutschen Bevölkerung. Indirekt ist es auch für öffentliche Gesundheitspflege und verwaltungstechnische Angelegenheiten zuständig. An der Spitze des Büros für öffentliche Angelegenheiten steht der ehemalige Berliner Rechtsanwalt Henry Kellerman, der im Jahre 1941 amerikanischer Staatsbürger wurde. Der Berufsdiplomate Perry Laukhuff leitet das Büro für politische, Jacques Reinstein das für wirtschaftliche Angelegenheiten.

Das Bundeskanzleramt will 30 Anwärter für den Auswärtigen Dienst in einem Lehrgang auf die besonderen Erfordernisse dieses Aufgabenfeldes vorbereiten. Der Lehrgang dauert mehrere Monate und wird durch eine schriftliche und mündliche Prüfung im Völkerrecht und im internationalen Privatrecht, in Volkswirtschaft und Geschichte, in Englisch und Französisch abgeschlossen.

Es werden vorzugsweise Bewerber berücksichtigt, deren Bildungsgang durch die Ereignisse der letzten Jahre verzögert wurde. Bewerber, die in vorgerücktem Alter sind und aus einem anderen Beruf in den künftigen deutschen Auswärtigen Dienst überwechseln wollen, haben keine Aussicht. Auch Frauen können sich melden.

Für die Zulassung als Anwärter für den Auswärtigen Dienst ist grundsätzlich ein abgeschlossenes Hochschulstudium erforderlich. Die Bewerber und Bewerberinnen sollen mindestens

kosten lassen. Vertreter von vier Mitgliedsstaaten haben auf einer UNO-Reise durch Togo und Kamerun einen mühseligen Abstecher durch Urwald und Steppe bis an den Hof des Herrschers von Bikam gemacht.

Der Häuptling selbst berichtete zunächst einmal einen Irrtum über sein Alter. Er sei nicht 80, sondern mindestens 100 Jahre alt. König aller Kom-Dörfer, Treuhänder des Stammeslandes, Regenmacher, Mittler zwischen den Toten, Lebenden und Ungeliebten — so läßt er sich von seinen Untertanen anreden. Im übrigen war er sehr ungehalten über die Reden, die seinerzeit über ihn im UNO-Hauptquartier in Lake Success geführt wurden, und drohte seinen Verleumdern mit Klagen. Was seine Frauen betrifft, so hat er allein 44 von seinem Vorgänger „geerbt“. Von einem Zwangsarrest auf seinem Hof kann keine Rede sein. Einige Dutzend Frauen haben sein Anwesen verlassen, aber die meisten von ihnen sind bald wieder zurückgekehrt.

Es stellte sich heraus, daß andere Stammeshäuptlinge der gleichen Gegend ebenfalls in Völkerei leben, aber ganz anders, als der Europäer oder Amerikaner es sich vorstellt. In diesen Teilen Afrikas ist es eben Sitte, daß die erstgeborenen Töchter sowie die Zwillingstöchter bestimmter Familien dem Stammeshäuptling zur Frau gegeben werden. Das bedeutet für diese Mädchen Erziehung, Ausbildung, Aufnahme in eine Wirtschaftsgemeinschaft und eine gesicherte Zukunft. Alle 100 Frauen des Hof von Bikam erklärten sich den immer seltener werdenden UNO-Vertretern gegenüber glücklich und zufriedenen. Einige haben sogar eine Entschließung aufgesetzt, in die sie gegen den Gedanken einer Zwangstrennung energisch protestieren. Der Häuptling von Bikam ist damit als der Muttergatte von 110 Frauen weltberühmt geworden. Der UNO-Vertreter, der die jetzt mit einem UNO-Bericht von über 120 Seiten zu den Akten genommene Affäre in Gao gebracht hat? Er bleibt anonym und schwelgt...

Die UNO beim Fon von Bikam
Ueber skandalöse Zustände in Westafrika wurde irgendwann im vorigen Jahr in einer Sitzung der UNO Klage geführt. Ein Kamerunhändler, der Fon von Bikam, wurde sogar mit Namen genannt. Er sollte über 100 Frauen in menschenunwürdiger Haremshaltung halten. Jetzt liegt der amtliche Bericht über diesen Fall vor. Die Vereinten Nationen haben es sich etwas



Viele Menschen kalender, die für mit auf den We karten, die diese gedruckten Letter fragt wie zum Und doch kann sagen und viel als ein Bild oder Natürlich soll Es handelt um das Versch sich so einen Sp einer Bemerkung der vielleicht von besitzt oder eine nicht los wird. S

Schon an de rienberg empf im Geb Kuchenduft, d sichten verlie Obersekunda kanntenkreis mit getroffe zu bewirten W Damen schen einnehmender aus der im 5 Oberammergau ganze Nachm sphäre getau und sehr ges Unterhaltung der Durchrei entzückend de bann wieder neuen Tänz lichen Stim Verlosung b eine Weile i

STU Dienstagm Junge Menso Jugend, Fran

Schlich

Der Wied erfrüchte P Schäden des ausbesser Künstler un lerisch ges Wir werde

Ein Fenster

Heute, rich Koer men „Mü jahr. Da geistig n wird Fr straße 9 und sch

Hoch Aus So Münster herlich

Aus T Büro d in der Zimmer der N bis 17 erreich Ausstel geldänd zur an die 245 zu

Gertr 35, geve Prämie GmbH, und T

haben

Bundestags-
geschäftlich sich
einer r-
der Altpar-

ibankrat den
Bnahme nicht
erbunden sein
Rahmen des
werden könne.
entsprechende
ms bestätigte,
dann dafür zu
fähndet bliebe.
sich für eine
aben in ähn-
schluß an die

ag

ch des Bundes-
Gesetzentwurf
und aufgeführt,
ertriebenen, zu
Wiederaufbau zu

Deutsche Gewerk-
lieder unter Hin-
FDJ in Berlin,
auslassen, zu
g aus der So-
in Moskau unter-

adgericht soll im
Ford an 2-Hütt-
werden. Die Hoch-
en Geisteszustand

gegen den ehe-
ressesteh Sünden-
anna wurde jetzt
Gruppe der Be-

ne Finanzminister
tisch (CDU) im
t in der ameri-

en verlautet, daß
Papstes bedeutend
kein Fleber mehr,
so erheben müssen,
isher über drohlig
der Bombenexplor-
des Täters ge-

minister Acheson
er seinen Rück-

en Luftstreitkräfte
nen Appell an die
er zwischen den
allen Punkten, die
Bedeutung sind,
stungen eine große

minister Acheson
at die Verhand-
Großbritannien und
mission bei der all-
talia Entzern, über-
malen amerikanischen
gläubigungs-

A. G. Neuß, Nieder-
setzung Tel. 3932/2934,
Verkaufsstelle: Alfons
ich Gottschall, Chef-
der Betriebsab-
Joseph Lange, Heinz
rieb und Anzeiger
Buchdruckerei A. G.
Preis DM 2,70 einschli-
ur unverlangt eingeg-
Schriftleitung keine

n vier Mitglieds-
-Reise durch Togo
telligen Absteher
s an den Hof des
tichte zunächst ein-
Allier. Er sei nicht
Jahre alt, König
er des Stammes-
er zwischen den
-Ordnungen — so läßt
nen anreden. Im
en über die Reden,
JNO-Hauptquartier
und drohte
e. Was seine vielen
ein 44 von seinem
nem Zwangsauftent-
Rede sein. Einige
Anwesen verlassen,
sind bald wieder

nd andere Stammes-
gend ebenfalls in
anz anders, als der
ss sich vorstellt. In
eben Sitte, daß die
die Zwillingstöch-
dem Stammesber-
erden. Das bedeutet
g, Ausbildung, Auf-
meinschaft und eine
00 Frauen des Fon
den immer stiller
gegenüber glück-
eben sogar eine Ent-
sie gegen den Gen-
ung energisch pro-
on Bikam ist damit
10 Frauen weiblich
gegenüber glück-
et von über 120 Sei-
ene Affäre in Gang
ym und schwelgt...

Aus der Stadt Neuss

Nur Mut

Viele Menschen lächeln über die alten Abreißkalender, die für jeden Tag einen schönen Spruch mit auf den Weg geben. Und auch die Postkarten, die diesen oder jenen Spruch in schön gedruckten Lettern zeigen, sind nicht so sehr gefragt wie zum Beispiel Ansichtspostkarten. Und doch kann ein Spruch unendlich mehr sagen und viel stärkere Bindungen herstellen als ein Bild oder eine Fotografie.

Natürlich soll das nicht heißen, daß man nun wahllos Sprüche verschicken oder verschenken soll. Es handelt sich nämlich dabei gar nicht um das Verschenken. Man selber vielmehr soll manche böse Enttäuschung hinweg und läßt aus um das Versuchen. Man selber vielmehr soll manche böse Enttäuschung hinweg und läßt aus um das Versuchen. Man selber vielmehr soll manche böse Enttäuschung hinweg und läßt aus um das Versuchen.

Ein mozartlicher Nachmittag

Ein paar frohe Stunden der Obersekundarinnen von Marlenberg

Schon an der Pforte der Klosterschule Marlenberg empfing den Besucher Kaffeeduft, und im Gebäude drinnen schwebte ein Kuchenduft, der die schmuckhaften Aus-sichten verließ. Am Tatort selbst hatte die Obersekunde für die Eltern und den Be-kanntenkreis ein wunderschönes Arrange-ment getroffen, um sie auf Wienerische Art zu besorgen und zu unterhalten. Die jungen Damen schenkten aber nichts, und mit ihrem einnehmenden Wesen füllten sie ihre Kasse, aus der im Sommer eine Studienreise nach Oberammergau bezahlt werden soll. Der ganze Nachmittag war in eine Rokokoatmo-sphäre getaucht, die durch reizende Musik und sehr geschicktes Spiel eine beschwingte Unterhaltung schenkte. Mozart, der sich auf der Durchreise nach Prag befand, gab ein entzückendes Gastspiel. — Später wurde es dann wieder „zeitgemäß“. Bei alten und neuen Tänzen, einer unbeschweren fröhlichen Stimmung und einer reichhaltigen Verlosung blieben Eltern und Jugend noch eine Weile beisammen.

Ständchen im Fackelschein

Dienstagmorgen reichten sich zwei verdiente junge Menschen aus der Neusser katholischen Jugend, Franz Meier, Dekanatsjugendführer a.

und Rot auf einer einfachen Postkarte gedruckt, kann Wunder tun, wenn er irgendwo im Zimmer an der Wand hängt, über dem Bett oder neben dem Schreibtisch. Denn so werden wir immer wieder daran erinnert, straffen uns innerlich und suchen immer wieder und — ändern uns.

Gleichsam immer wieder und — ändern uns. Suchen wir einmal in einem solchen Kasten mit Spruchkarten. Wir wollen nicht nach den Verfassern fragen und nur lesen, wie es uns in die Hände kommt. Da zum Beispiel: „Zum Glück gehört auch ein wenig Mut!“ Ermutern diese Worte nicht, an jedem Tag aufs neue zu versuchen? Oder: „Tu was du willst, die Leute reden, reden, reden.“ Hilft das nicht über alle Wolken hinweg und läßt uns in die Hände kommen. Da zum Beispiel: „Zum Glück gehört auch ein wenig Mut!“ Ermutern diese Worte nicht, an jedem Tag aufs neue zu versuchen? Oder: „Tu was du willst, die Leute reden, reden, reden.“ Hilft das nicht über alle Wolken hinweg und läßt uns in die Hände kommen.

Ein kleiner Spruch an meiner Wand... Er hat vielleicht vor einem Fehler warnen, den man besitzt oder einen Komplex verdrängt, den man nicht los wird. So ein kleiner Spruch, in Schwarz Feld. Wir wollen uns dran erfreuen.

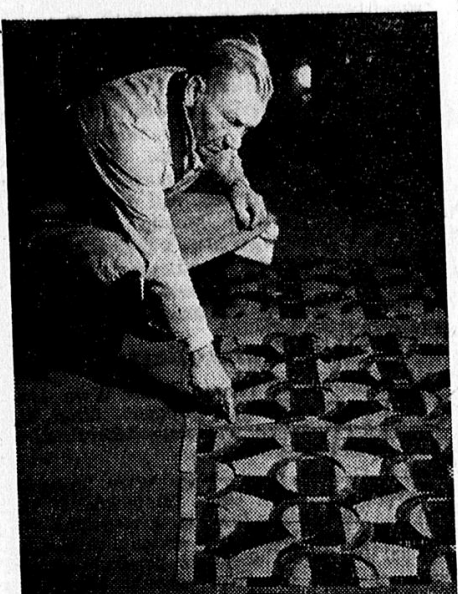
Der, erster Vorsitzender des Jugendringes, und von St. Quirin, die Hand zum Bund des Lebens. In großer Zahl nahm die Jugend, unter ihnen Abordnungen der übrigen Verbände, an der Trauung ihrer Freunde im Quirinus-Münster teil. Während der Gemeinschaftsmesse standen zur Seite des Altars die Banner der Jugend. Die Trauung nahm der Dekanatsjugendseelsorger, Kaplan Bormacher, vor. In eindrucksvollen Worten wies er darauf hin, daß es für ihn und die Jugend eine Stunde großer Freude sei, zwei junge Menschen, die sich in den Dienst des Jugendreiches Christi gestellt haben, hier am Altar vereinen zu sehen.

Am Abend des Festtages zogen die Jungen und Mädchen der Pfarre St. Quirin vor das Festhaus und brachten unter dem Schein brennender Fackeln dem Brautpaar ein fröhliches Ständchen für dieses Ereignis nützigen Stunden. Auch fehlte es wahrhaftig nicht, denn zwischen den lustigen Liedern hörte man das frohe und heile Lachen der Gratulanten. Dem Brautpaar war ebenfalls der Witz und das Wort nicht versprochen, denn als Dank für die Liebe der Jugend antwortete er mit launigen, rheinischen Worten. Zum Abschluß sangen alle einen schönen Kanon.

Neue Fenster in St. Quirin

Schlichte, doch erhabene Kunst als Ausdruck unserer Zeit - Wiederaufbau macht erfreuliche Fortschritte

Der Wiederaufbau unseres Münsters macht erfreuliche Fortschritte. Nachdem die baulichen Schäden des Krieges zum größten Teil wieder ausgebessert werden konnten, sind zur Zeit Künstler und Handwerker dabei, neue, künstlerisch geschmackvolle Fenster einzubauen. Wir werden uns, der allgemeinen deutschen



Ein Fenster für den Obergaden des Mittelschiffes

NGZ gratuliert

Heute, Freitag, vollendet Frau Witwe Heinrich Koenen, Gertrud, geb. Bös, unter dem Namen „Millesch Trück“, bekannt, ihr 80. Lebens-jahr. Das Geburtstagskind ist körperlich und geistig noch recht frisch. — Morgen, Samstag, wird Frau Witwe Heinrich Fells, Neuß, Leo-strasse 9, 79 Jahre alt. Beiden Geburtstagskin-dern wünscht die NGZ einen recht geruhsamen und schönen Lebensabend.

Hochamt der St.-Michael-Bruderschaft

Am Sonntag ist um 9.30 Uhr ein Hochamt im Münster für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der St.-Michael-Bruderschaft, wozu herzlich eingeladen wird.

Ausstellungsbüro Friedrichstraße

Aus technischen Gründen befindet sich das Büro der Ausstellungsbüro ab 22. Februar in der Friedrichstraße 40, Erdgeschoss Zimmer 4. Die Ausstellungsbüro ist unter der Nr. 3549 in ihren Dienststunden von 9 bis 17 Uhr (jeden Dienstag bis Freitag) zu erreichen. Ab 1. April wird sich das Büro der Ausstellungsbüro am Pfauenhof befinden. — Anfragen bis zur Einrichtung des Büros am 22. 2. sind an die Nummer 6011, Nebenapparat 237 bzw. 245 zu richten.

Wäschepaket für Gertrud

Gertrud Roessler, Neuß, Promenadenstraße 35, gewann am vergangenen Sonntag bei der Prämiausschüttung der Westdeutschen Toto-GmbH, Köln-Dellbrück ein Wäschepaket (Bett- und Tischwäsche) im Werte von 200 DM.

Auf der Kreuzung Ober- und Zollstraße stieß ein Dreiradlieferwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Es entstand Sachschaden.

Auf der Düsseldorfer Straße stieß ein Lkw. mit Anhänger gegen einen Motorwagen der Straßenbahn der Linie 16. Ein Fahrgast wurde verletzt. Der Motorwagen der Straßenbahn wurde an der Stirnseite eingedrückt. Die Handgriffe wurden abgerissen und die Scheiben zertrümmert. Der Anhänger des Lkw. wurde ebenfalls beschädigt.

Aus einer Gastwirtschaft wurden während einer karnevalistischen Sitzung einem Gast ein Wettermantel, ein Wollschal und ein Paar Handschuhe gestohlen.

Ein kaufmännischer Angestellter, der in den letzten zwei Jahren bei einem Arbeitgeber Lohngehälter unterschlagen hatte, erstattete gegen sich selbst Anzeige.

Wegen Verdacht, sich unter Vorspiegelung falscher Tatsachen in den Besitz von Bar-

im Bus, — nein, am Durchbruch flieg es schon an, als die Heimatfreunde herbeiströmten. Der Annarschweg ist ja etwas umständlich, — aber desto „spannender“ wird die Sache. Die Ahl-wiever mit dem Kapothut wollten einen ganzen Zug für sich haben, aber den Gefallen haben ihnen die Männer nicht getan. Es summt und brummt wie in einem Bienen-schwarm. Die Weiblein kicherten und lächelten — zum Teil lackiert — rafften gräßlich die schleppenden Röcke, sofern sie nicht kürzer geschaltet hatten und bedrohten die Männer mit losen Redensarten. Die Männer versuchten kramphäuf, Würde zu bewahren und versuchten sich in der Kritik an dem, was sie sonst gerne selbst gehabt hätten. „Kick ens“, sagte so ein Vor-lauter, „die hätt ne halve Kühl om Hot“. Die schlagfertige Antwort ließ nicht lange auf sich warten: „On die Männer seen die Oos, die en affresse!“ Au, das war scharf. „Wat soll die an-jäve, wenn mer de Knöpf om Puckel heie anstatt vöore!“ „Dann heit ehr ons nödig für ahnsetrecke“, — keine Antwort blieb das Welbvolk schuldig. Aber ansonsten schien man sich sehr einig zu sein.

Und einig sind die Heimatfreunde meistens, die echten wenigstens. Um alle schlingt sich ja auch ein Band, das stärker nicht geknüpft werden kann. Gottlob haben wir in Neuß die richtigen Männer, die die Knoten machen. Daß sie — die Knoten und die Männer noch lange halten, das könnte man nach dem gestrigen Abend wieder ohne Sorgen behaupten. Es war sehr, sehr munter! Schang Dahmen hatte notgedrungen seiner Katarrh zu Hause lassen müssen, und wir wollen ihm nur wünschen, daß „dat Hälske“ nach den Feiertagen wieder entrostet ist.

Als wir aus dem O-Bus steigen, müssen die Damen ihre Schönheiten zurechtücken, und die Herren brauchen einen neuen Kragen, denn da drinnen war es eng und warm. Aber das war erst das Vorspiel zum Vergnügen. Im Saal von Engels haben wir (die Presse) noch sechs Stunden auf der Heizung zu sitzen müssen, und das war fürchterlich.

Ja, Saal — als wir anlangten, quoll die Stim-mung schon zum Tor hinaus. Jean Schmitz ließ die Trompeten blasen und auf die Pauke schla-gen, daß es nur so dröhnte. Und bunt und far-benprächtig war das Bild vom Tor bis zu den Präsidentensitzen des Ellerrats, wo das Ban-ner der Heimatfreunde von warmen Lüften um- weht wurde. Und eng war es da drinnen, so eng, daß Dr. Flecken noch bitten mußte,

und künstlerischer Einfühlungsvermögen. Es handelt sich hier auch um hochqualifizierte Fachkräfte, denen eine gewisse künstlerische Begabung nicht abgesprochen werden kann. Außerdem werden die Kirchenfenster einer Spezialbehandlung unterzogen, mit der beson- dere kunstvolle Lichteffekte herausgeholt wer- den. Hier erkennt man schon sehr gut die spätere Wirkung des Fensters. Nach einer Pro- zedur im Brennofen erfolgt dann das Verblei- den der Fenster, die dann ihren Weg nach Neuß antreten und von Monteuren eingesetzt wer- den.

Wer die schönen, neuen Fenster im Münster bewundert, die zu einem Teil auch von dem Neusser Künstler Joseph Wassen ge- schaffen wurden, die so eigenartig schöne, warme Lichter werfen, ahnt kaum, wie viel künstlerische und handwerkliche Arbeit bis zu ihrer Fertigstellung notwendig ist. Es ist keine Ueberreibung, wenn man sagt, daß gerade die Kirche heute in weit höherem Maße als in irgendeiner andere weltliche Einrichtung dazu be- trägt, daß Künstler und künstlerische Hand- werker das tägliche Brot haben.

A. B.

„Mer send weer do!“

Nüsser Ovend der Heimatfreunde — Dr. Flecken: „Zesamerötsche!“ — Der Rundfunk kam

„Zesamerötsche“, damit noch mieh Lött möt jett op jett“ sitzen könnten.

Und nun die Einzelheiten aus dem Märchen- hauptquartier Weckhoven. „Mer send weer do!“ ruft Jean Dahmen triumphierend in den Saal, und alles Volk jubelt ihm zu.

Maria Källdchen steigt als erste in die Bütt und plaudert dem Ellerrat von wegen seiner „geheimen Vorsichtungen“ nach besten Kräften an. Der Präsident weiß ihre launigen Anzapfe- ren gebührend zu würdigen. „Nüsser Säng- knaben“ verraten jetzt zum ersten Mal das neue Doppelquartett der Heimatfreunde und beweisen, daß sie nicht nur stramme, Gren- adiere (Grenadierzug „Ut Frack“), sondern auch ebenso lustig sein können. Ihre Ehrung ver- bindet Jean Dahmen mit der freundlichen Auf- forderung an Polizeioberinspektor Ochsen- knecht, den Jungens diesmal kein Protokoll, sondern einen Orden zu verleihen, und wenn sie demnächst einmal abends nach elf Uhr singen sollten, gebe er ihm den guten Rat: „Hör et net!“

Der unverwundliche Ferdi Wingerath kommt als Raumschiffer und Sterdöll, und Quirin Heck, aufgedreht wie immer, klagt über seinen Lasten- ausgleich. Er hat auch allen Grund dazu, denn seine Frau wiegt nur ein paar Gramm weniger als er. Der Präsident hat für alle köstliche Randbemerkungen zur Hand, und er preist Quirin Heck als seinen Lehrmeister.

Neußer Drehscheibe:

Rita an die Wand geworfen

Im Kinosaal der 800 Plätze schwingen am Vormittag die Putzfrauen ihre Besen. Das Kassenfräulein legt ihre Eintrittskarten zu- rück, und der Direktor sieht überall nach dem Rechten. Auf der großen Bühne impro- visiert der Pianist der Bühnenschauspielstube neben intermezzo, und der Tanzmeister lehnt neben ihm am Flügel. Jeder Ruf, jedes Gespräch hält um diese Zeit doppelt laut durch den leeren Raum, in dem die Lampen nur ge- dämpftes Licht geben.

Aus einer Seitentür kommt ein schmaler Mann in weißem Kittel auf mich zu. Er ge- leitet mich an der Bühne und den Schrank- kof- fern der Kabarettisten vorbei die Treppe hin- unter zu seiner Werkstatt. Wir stehen in einem etwa vier Quadratmeter großen Raum. Auf dem Tisch liegen Farbtuben und kleine Töpfe, Pinsel und Filmmos. Links hängt eine Reißmaschine, rechts lehnt ein langer, mit Tuch bespannter Rahmen an der Wand, grün ge- strichen. Der Herr, den wir auf knapp drei- ßig schätzen, ist Gebrauchsgraphiker. Er zeigt auf den grün gestrichenen Rahmen, auf dem die Gesichtszüge einer schönen Frau mit Blei- stift eingezeichnet sind. Der Lockenkopf der Diva hat zuzusagen schon „greifbare Form“ angenommen: er ist bereits farbig ausgemalt. Dies ist das Reklameschild des heute anlan- genden Films „Gilda“. Der Frauenkopf, der uns — in wenigen Strichen dezent auf das Tuch gebracht — entgegenblickt, gehört der Hauptdarstellerin dieses Films, Rita Hay- ward, auch die charakteristischen Züge des Stars, auch die wirklichkeitstreu zu malen, wird das Filmbild — in diesem Falle also Rita — entweder mit einem Spezial-Pro- jektionsapparat auf das Tuch geworfen und die Umrisse des Kopfes danach gezeichnet, oder das Filmbild in Quadrate eingeteilt und das Objekt in etwa zwanzigfacher Vergröße- rung entsprechend auf dem Plakat nachge- bildet.

Damit ist die Aufgabe des Gebrauchsgra- phikers, der in diesem großen Filmtheater eine Arbeitstätte fand, keinesfalls erschöpft: auch für Diapositive, die als Reklame in das Vorprogramm des Films eingeschaltet werden, fertigt der Gebrauchsgraphiker die Vorlage an. Er muß auch ein guter Schriftensmal-

So zwischendurch ehrt der Präsident den Ar- chitekten Willi Gilges, von dem er sich binnen Jahresfrist einen neuen Saal wünscht.

1200 Mitglieder haben die Heimatfreunde, 600 sind im Saal, und 600 sitzen zu Hause „on kreesche“. Beigeordneter Arns und stellver- tretender Oberbürgermeister Schmitz werden ebenso nett und zuvorkommend mit einer klei- nen Flasche zum Einlösen bedient. Und zwischen- durch dröhnt es, singt es, klingt es, tobt man, singend und schunkelnd. Die Männer vom Rundfunk, und wir müssen wieder in den Saal zurück. Fortsetzung folgt.

Goldhochzeit in Neuß-Uedesheim

Am 24. Februar feiern die Eheleute Matthias Strunk und Frau Hubertine, geb. Arnolds, Neuß-Uedesheim, Maderscheiderstr. 99, ihr goldenes Ehejubiläum. Sieben Kinder und zwanzig Enkelkinder scharen sich an diesem Ehrentage um Eltern und Großeltern. Ein Sohn ist vermählt, eine Tochter mit Mann und zwei Kindern sind in Köln einem Bombenangriff zum Opfer ge- fallen. Die Einwohnerversammlung von Neuß-Uedes- heim und Stütgen trifft Vorkerkungen, diesen Tag zu einem wirklichen Feiertag werden zu lassen. Im Saale von Wwe. Nix wird am Vor- abend ein Festakt stattfinden. Das Programm bestreiten die Lehrerschaft mit den Schulkin- dern, der Kirchenchor „St. Cäcilia“ und der MGv „Sangeslust“.

sein. — Der freundliche Herr, den wir mitten in seiner Arbeit aufsuchten, begann vor dem Kriege als Plakatmaler bei einem größeren Textildesgeschäft seine Laufbahn. Während des Krieges kam er in der Tschechoslowakei mit einem Lehrer der Prager Universität zusam- men, der ihm das nötige Rüstzeug zum Be- ruf des Gebrauchsgraphikers gab. Der Gra- phiker hat eine Frau und einen 18 Monate al- ten Sohn, von dem er ebensogern spricht wie von seinem Beruf, dem er mit Leib und Seele anhängt. — Irgendwo an der Wand hängt eine selbstgefertigte, ausgezeichnet gezei- chnete Karikatur von Theo Lingen, dem Tausend- sassa des deutschen Films.

Als wir gemeinsam die Treppe zum Kino- saal wieder hinaufsteigen, packen die Putz- frauen gerade ihre Siebensachen zusammen. Der Flügel auf der einsamen Bühne steht verlassen. Mit einem Händedruck verabschie- den wir uns von dem Mann im weißen Kittel, der schnell wieder an die Arbeit geht: in einigen Stunden muß das neue Filmpaket fertig sein — heute ist Programmwechsel.

Froh und dankbar

Einen frohen Nachmittag bescherte das Apollo-Theater mit den „3 Bonos“, Tina De Mola und Grado den Heimkehrern, Kriegsbe- schädigten und Hinterbliebenen mit ihren Kindern am Dienstag. Es gab eine Freivol- stellung. Das reichhaltige Programm rollte unverkürzt vor dem dankbaren Publikum ab, das mit Beifall nicht kargte. Am Schluß der Vorstellung erntete Marianne Schönauer, die Hauptdarstellerin des Films „Hochzeit mit Erika“, verdienten Applaus, als sie die be- geisterten Zuhörer nochmals mit ihrem „Ro- senlied“ überraschte. — Der Dank der sichtlich beeindruckten Besucher an die Inhaber des Apollo-Theaters, Herrn und Frau Winkels, sowie an die lebenswürdigen Künstlerinnen und Künstler wurde spontan aus der Mitte der Gäste zum Ausdruck gebracht. Was hier durch einen hochherzigen Entschluß geboten wurde, war ein erst- und einmaliges Ge- schenke an die Neusser Kriegsgespieler, die einen solch deutlichen Beweis der Verbundenheit mit ihnen freudig dankbar zu schätzen wissen.

„Beachten Sie bitte das Warnschild...“

Alte und Junge auf der Schulbank — Bevor sie einen Führerschein bekommen

Vor einer Fahrschule an der Jülicher Straße hält ein Opel „Kadet“. Ein Mann mittlerer Größe in dunklem Mantel klettert heraus: der Fahrschüler. Er hat soeben eine Übungsfahrt mit einem seiner Schüler hinter sich. „Der Hauptpunkt unseres Arbeitsprogramms bildet der Unterricht über Verkehrsregeln und Vor- fahrt“, erklärt er der NGZ in seinem Büro. Die Verletzung der Verkehrsregeln und Unfälle, die dadurch entstehen, sind auch in Neuß an der Tagesordnung. Die Pflicht der Fahrschule ist es deshalb, den Schülern, die sich auf die Fahr- prüfung vorbereiten, den Lehrstoff so zu vermit- teln, daß ihnen alles Wichtige in Fleisch und Blut übergeht. Das Links-Parken zum Beispiel

entwickelte sich immer mehr zu einem Uebel. Vor erfahren, daß nur links geparkt werden darf, wo die Schienen rechts liegen, oder in einer Einbahnstraße, aber nur dann, wenn der Verkehr dadurch nicht behindert wird. Auch das Parken an unübersichtlichen Stellen, vor Toreinfahrten, an Verkehrssignalen und näher als zehn Meter an einer Straßenkreuzung ist ver- boten. Die Verkehrsregeln sind ein wich- tiges Kapitel. Vorfahrtrecht haben in jedem Falle Feuerwehr, Polizei, Prozessionen, Umzüge und Krankenwagen.

Im Unterrichtsraum bedecken Verkehrstafeln und Tabellen die Wände. Am Fenster steht ein Tisch, auf dem Straßen- und Schienen einzel- net sind. Mit kleinem „Spielzeug“, Straßen- bahn-, Auto- und Straßenschilder-Modellen üben die Schüler alle Situationen, in die sie auf der Fahrt geraten können. Durch diese Nachbildung der Wirklichkeit prägt sich der Lehrtstoff besser ein. — Ein ganzer Motor steht den Schülern zum Praktizieren zur Verfügung. Modelle von Autoteilen, welche die verschie- denen Funktionen — Lenken, Bremsen usw. — veranschaulichen, stehen auf schmalen Tischen des Unterrichtsraumes. Die normale Ausbil- dungszweig beträgt vier Wochen. Jede Woche wird zweimal je eineinhalb bis zwei Stunden theoretischer Unterricht gegeben. Die prak- tische Ausbildung, d. h. Übungsfahrten inner- halb des Stadtgebietes, richtet sich nach der Befähigung des Schülers. Oft genügen acht Fahrten.

Welche Formalitäten sind zu erfüllen, um einen Führerschein zu erlangen? Zunächst ist ein polizeiliches Führungszeugnis mit einem Lichtbild beizubringen. Dann wird ein Antrag auf Ausstellung eines Führerscheins geschrie- ben. Diese Unterlagen werden dem Straßen- verkehrsamt in Neuß zugeleitet, das sie der Amtsverwaltung in Bielefeld weiterreicht. Die

Schulbetriebe bildet der technische Ueber- wachungsverein. Wenn die Unterlagen hier ge- landet und von allen zuständigen Stellen ak- zeptiert sind, steht der Prüfung nichts mehr im Wege. Die Prüfung selbst führt ein Sachver- ständiger (Diplomingenieur) im Beisein des be- treffenden Fahrschülers durch.

Und nun noch schnell die verschiedenen Füh- rerscheine-Klassen: Führerschein I: für Kraft- räder über 250 Kubik, Führerschein II: für alle Kraftfahrzeuge, uneingeschränkt, Lastzüge bis 22 Meter Länge und vier Meter Höhe; Füh- rerschein III: für Lastkraftwagen bis 3,5 Tonnen, nicht mehr als drei Achsen; Führerschein IV: für Kraftfahrzeuge bis 250 Kubik (auch Fahrräder mit eingebautem Hilfsmotor) und Traktoren bis zu einer Höchstgeschwindigkeit von 20 Kilo- meter.

Die Fahrschule erfreut sich eines guten Zu- spruchs: zur Zeit besuchen sie etwa 40 Füh- rerschein-, Aspiranten.

Sie hören heute...

Vorträge: 17.45 Ueber die Gefahr des Zwei- fels (Bremen), 18.45 Wie leben die Städter in Frank- reich (München), 23.00 Verteidigung des Anarchismus (NWDR).

Hörspiel: 20.05 „Was sagen die Götter dem?“ von C. Borro Schwere (München), 20.40 „Der Dämo- nisch“ Lokalposse in Damschler Mundart (Frankfurt), Sinfoniekonzert: 20.00 Blader, de Falla, Dvorak (NWDR), 20.30 Mozart, Wolf Ferrari (Stutt- gart), 21.00 Schubert (Beromünster), 22.01 Brahms, Turina (Luxemburg).

Oper: 18.00 „Werther“ von Massenet (Florenz), 20.20 „Jahrmärkte-Ballade“ Funkoper von Wartsch (Bremen).

Operette: 13.15 Bunte Operettenmelodien (SWF), 22.00 Bekannte Stimmen der Operettenbüh- ne (Bremen).



Maul- und Klauenseuche ausgebrochen

Wickrath. Unter dem Viehbestand des Landwirts Ferdinand Siepmann-Beckmann in Wickrath, Wickrathberger Straße 7, ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtserärztlich festgestellt worden. Zum Schutze gegen die Weiterverbreitung der Seuche wird folgendes Gebiet gesperrt: Der Sperrbezirk bildet die Ortschaft Wickrath, begrenzt wie folgt: Ortsausgang Wickrathberg—Wickrath (unmittelbar hinter der Ortschaft Wickrathberg), Wickrath, Neukircher Weg (Gärtnerei Huth), Wickrath, Odenkircher Straße (Wäscherei Wurtzler), Wickrath, Rheindorfer Straße (Gasthof Quack), Wickrath, Rheindorfer Straße (Günther Weg), Wickrath, Wickrathhäger Straße (Ecke Sand- und Wickrathberger Straße), Wickrath, Beckrathberger Straße (Kreuzung Kinkelbach-Dahle-Weg). Für den Sperrbezirk gelten die Vorschriften der Viehseuchengesetzlichen Anordnungen. Zuwiderhandlungen ziehen Strafen nach sich.

Wegen Wechsel- und Scheckbetrugs

Korschenbroich. Wegen fortlaufenden Wechsel- und Scheckbetrugs wurde ein Kaufmann aus Korschenbroich vorläufig festgenommen. Für die von ihm ausgestellten Wechsel und Schecks war keine Deckung vorhanden. Mehrere Geschädigte wurden so um einen Betrag von DM 10.000,— betrogen. Der Betrüger wurde dem Amtsrichter in M. Gladbach vorgeführt. Dieser erließ gegen ihn Haftbefehl.

Wäschepakete für Toto-Tipper

Von den 150 am vergangenen Sonntag ausgetippten Prämien der Westdeutschen Toto-GmbH Köln-Dellbrück entfielen sechs Wäschepakete (Bett- und Tischwäsche) im Werte von je 200 DM an folgende Tipper aus dem Landkreis Grevenbroich: Jakob Schmitz, Hackhausen 50, Post Hochneukirch, Werner Hecker, Holheim, Mühlenstraße 33, Alois Weiler, Norf, Udesheimer Straße 11a, Br. Steink, Bückler, Krefelder Straße 21, Käthe Mainz, Zons, Grünwaldstraße 14, Em. Gerresheim, Jüchen, Bertinstraße 63.

Ein treuer Arbeitskollege

Holzheim. Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum konnte Christian Fuchs von der Mühlenstraße bei der Niederrheinischen Papier- und Pappfabrik in Neuß begehen. Auf einer Feierstunde im Betrieb erfuhr der Jubilar von seinen Arbeitskollegen wertvolle Ehrungen. Mit einem ansehnlichen Geschenk bezeugte die Betriebsleitung dem Jubilar Dank und Anerkennung, während die Kollegen seiner Arbeitsgruppe ihm eine goldene Glückwunschkarte überreichten.

Die Gilbach meldet ...

Interessenvereinigung gegründet

Nettesheim. Bis zum Ende des letzten Jahres bestand für das Amt Nettesheim und die Gemeinde Rommerskirchen eine Interessenvereinigung der Ostvertrebenen mit dem Sitz in Rommerskirchen. Durch die räumliche Ausdehnung der Gilbachgemeinden wurde die Arbeit erschwert. Aus diesem Grunde wurde für den Bezirk Nettesheim eine besondere Interessenvereinigung ins Leben gerufen. In den Vorstand wurden gewählt: Vorsitzender Walter Klemm, Stellvertreter Robert Schulz, beide Nettesheim, Schriftführer Hans Krause, Kulturwart Lehrer Tietze, beide Anstel.

Rommerskirchen. Der Vorstand der Interessenvereinigung der Gemeinde Rommerskirchen setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzende Frau Teichert, Eickum, Stellvertreter Franz Winkler, Gill, Geschäftsführer Robert Scheller, Rommerskirchen, Kassierer Geyer, Gill.

Jahresversammlung der CDU

Rommerskirchen. Die Ortspartei der CDU hielt ihre Jahresversammlung bei Schmitz. Dem alten Vorstand wurde einstimmig das Vertrauen ausgesprochen. Zur Unterstützung des Vorsitzenden wurde der bisherige Schriftführer M. Schmitz zum geschäftsführenden Vorsitzenden ernannt.

Der nächste Schweinemarkt

Rommerskirchen. Der nächste Schweinemarkt findet am dem Marktplatz am Mittwoch, dem ersten März, statt.

Goldhochzeit in Vanikum

Vanikum. Die Eheleute Johann Zaun und Agnes geborene Nelles feiern am 26. Februar das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jüdelbräutigam wurde 1874 in Neuß geboren, und die Jubelbraut erblickte 1873 in Rheind bei Rommerskirchen das Licht der Welt. Die Dorfgemeinschaft gibt sich alle Mühe, um den Jubeltag zu einem echten Dorffest zu gestalten.

Ostvertrebenen zum Bürgermeister gewählt

Bernhard Eggert: „Neutral und unparteiisch“ — Aufforstung des Gemeindewaldes stand zur Debatte

Büttgen. Unter reger Anteilnahme fand in der Gastwirtschaft Peter Laumen eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Wohl zu keiner öffentlichen Gemeinderatssitzung waren bisher derart viele Zuhörer erschienen.

Erst in der letzten Sitzung hatte man den seit 3½ Jahren tätigen Bürgermeister Josten (CDU) wiedergewählt. In der Zwischenzeit wurde festgestellt, daß diese Wahl nicht zu Recht bestand. Das Gemeindegesetz von 1948 gestattete die Wahl eines Bürgermeisters nur auf die Dauer von drei Jahren. Diese Amtszeit war für Bürgermeister Josten im Oktober 1949 abgelaufen und somit eine Neuwahl auf Grund dieses Gesetzes nicht möglich. Eine Ergänzungsnovelle, die vom Bund im vergangenen Jahr verabschiedet wurde, brachte die Möglichkeit, den Bürgermeister ohne Rücksicht auf die Dauer seiner vorherigen Bürgermeisteramtstätigkeit jedes Jahr neu zu wählen. Diese Novelle bedurfte der Zustimmung der Oberkommission der westlichen Besatzungsmächte. Da bei der letzten Bürgermeisterwahl diese Zustimmung noch nicht vorlag, war die Wahl ungültig und an diesem Abend zu wiederholen. Die Fraktion der CDU schlug daraufhin den bisherigen Bürgermeister Josten (CDU) wieder vor. Demgegenüber erfolgte von der Zentrumsfraktion der Vorschlag für das Gemeinderatsmitglied Eggert (Unabh.) früher Zentrum. Die Fraktion der SPD stimmte dem letzten Vorschlag bei. Der Gemeindevorstand Schmitz (CDU) hatte Bedenken gegen die Wahl des Herrn Eggert, weil es sich um einen Beamten der Reichspost handelt. Der stellvertretende Bürgermeister Adam Schmitz (SPD), der inzwischen den Vorsitz der Gemeinderatssitzung übernommen hatte, schlug

die Wahl mittels Stimmzettel vor, die sofort durchgeführt wurde. Nach Öffnen der Stimmurne fand man 16 Stimmen vor, von denen 9 (Zentrum und SPD) auf den Ostvertrebenen, Postoberinspektor Bernhard Eggert, entfielen, der damit gegen die Stimmen der CDU zum neuen Bürgermeister gewählt war. Bürgermeister Eggert nahm die Wahl an und wurde von dem stellvertretenden Bürgermeister Schmitz (SPD) vereidigt. Gemeindevorstand Haas dankte dem ausscheidenden Bürgermeister Josten (CDU) für seine 3½jährige Tätigkeit, die er an der Spitze der Gemeinde Büttgen zum Wohle der Bevölkerung vollbracht habe. Er wies darauf hin, daß Josten mit Stolz und Genugtuung auf seine Arbeit innerhalb des Gemeinderates und der einzelnen Kommissionen zurückblicken könne. (Diese Ausführungen wurden von den Zuhörern der öffentlichen Sitzung mit Bravorufen unterstrichen). Der neue Bürgermeister Eggert dankte dem Gemeinderat für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach, die Geschicke der Gemeinde neutral und unparteiisch zu leiten.

Zur Entwässerung der Gemeinde Büttgen sprach ein Sachverständiger des Wasserwirtschaftsamtes Düsseldorf, der den sofortigen Beginn der Arbeiten befürwortete. Die Gemeindevorstellung beschloß einstimmig, mit den Arbeiten noch vor dem 15. März anzufangen. — Die Entwässerung der Wattenstraße zwischen Landwirt Schwengers und Gastwirt Schauberg, die zwei Dreier-Karree-Sickergruben vorsieht, wird in etwa 14 Tagen fertiggestellt sein. — Der Nachtragshaushaltsplan wurde von der Gemeindevorstellung einstimmig angenommen. — Die Aufforstung des Gemeindewaldes stand zur

Debatte. Gemeindevorstand Haas führte aus, daß die Aussaat von Rotbuchen und Birken durch Wildschaden verunmöglicht worden sei. Dagegen ständen die zweijährigen Pappeln im Büttger Bruch sehr gut. Eine Pappelschule wird in den kommenden Jahren Stecklinge für die Auffüllung des Pappelbestandes auf 10.000 Stück ermöglichen. Nach Ansicht der Gemeindevorstellung kann hier ein wertbeständiges Kapital geschaffen werden. Für die nach dem Krieg abgeholte Fläche im Büttger Wald ist nur noch die Anpflanzung von Laubbäumen erfolgversprechend, wie eine Bodenuntersuchung ergab. Der Jahresbericht über die Straßeninstandhaltung im Rechnungsjahr 1949/50 ergab, daß von 22 km aus Gemeindegeldern instandgehaltenen Straßen 6,5 km ausgebaut wurden und hierfür 61.200 DM aufgebracht werden mußten. Davon wurden der Gemeinde für vorhandene Kriegsschäden 20.000 DM ersetzt. — Der Geschäftsbericht der Sparkasse wurde mit einiger Genugtuung verfolgt, da im kommenden Jahr wahrscheinlich kein Fehlbetrag mehr zu verzeichnen ist. Der Verwaltungskostenanschlag 1950 der Gemeindeparkasse sieht Gesamtausgaben in der Höhe von 32.897 DM vor.

Das RWE in Neuß hatte an den Gemeinderat den Antrag auf Zuteilung eines Baugrundstückes in der Größe von 3200 qm gestellt, auf dem eine Betriebsstelle (Schalt- und Transformatorenstation) errichten kann. Fernerhin soll die Errichtung eines Doppelhauses ermöglicht werden. Diese Betriebsstelle soll Holzbüttgen, Vorst, Wattenstraße und im weiteren Verlauf Kleinenbroich und Eickendorf eine gute Stromversorgung garantieren. Die Gemeindevorstellung beschloß einstimmig, das Baugrundstück zu verkaufen.

40 Jahre Dienst an Gott und den Menschen

Priesterjubiläum in Zons, Roseller und Kapellen

Am 19. Februar vor 40 Jahren fand in Köln eine Priesterweihe statt, bei der Kardinal Fischer neben vielen anderen Priesterkandidaten auch einigen die hohe Weihe gab, die heute in unserem engeren Heimatkreis seit vielen Jahren als Pfarrer wirken.

Es ist ein weiter und schwerer Weg vom Weihenagel bis heute. Schon bald nach vierjährigem seelsorgerischem Wirken brach der erste Weltkrieg aus, der den jungen Geistlichen auch manche andere schwere Bürde auferlegte. In diesen Jahren galt es, sich mit doppelter Liebe und Aufopferung dem Leben in der Gemeinde oder in der Stadt zu widmen. Es wird auf Erden nicht gemessen werden können, wieviel Sorgen von ihnen ausgegangen ist, wie oft sich ihre Hand auf tat zum Wohltun, wieviel Rat und Hilfe, Trost und Frieden sie gaben, als dieser grausame erste Weltkrieg große Lücken in die Reihen der Pfarrkinder riß. Tod, Trauer und Verzweiflung in ihre Gemeinde säte. Und als Unglauben und Haß ins Vaterland kamen, Gottlosigkeit und Sittenverderbnis sich breit machten, stellten sie mahnend und warnend ihr priesterliches Wort und eine unermüdete Sorge entgegen. Der Weg zwischen dem ersten und dem zweiten Weltkrieg war nicht weniger schwer, erst recht in jenen Jahren, in denen man Kirche und Glauben die Freiheit nahm. Und was danach kam, weiß jeder noch zu Genüge.

Ohne Uebertreibung!

Nievenheim. Die Amtsverwaltung Nievenheim hat in einem Rundschreiben die Vereinsvorsitzenden und Saalbesitzer des Amtsbezirks auf die Einhaltung der Jugendstimmbestimmungen bei öffentlichen Veranstaltungen hingewiesen und insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß es in den kommenden Tagen geboten sei, auf die Teilnehmer hinzuwirken, daß Sitte und Anstand nicht verletzt werden. Sie hat der Erwartung Ausdruck gegeben, daß Überschreitungen der Ordnung nicht vorkommen und die Veranstaltungen einwandfrei verlaufen.

Turnierplatz für die Kreisstadt

Die Arbeiten haben bereits begonnen

ist ein Stadtteil entstanden, der, zentral gelegen, ein Schmuckstück der Kreisstadt ist.

Wie lange dürfen wir feiern?

Grevenbroich. Für die Stadt Grevenbroich ist die Polizeistunde an den Fastnachtstagen wie folgt festgesetzt: von Samstag auf Sonntag zwei Uhr. Von Sonntag auf Montag und von Montag auf Dienstag fällt die Polizeistunde aus. Von Dienstag auf Mittwoch ist die Polizeistunde auf zwei Uhr festgesetzt.

Ein gefährlicher Abbruch

Grevenbroich. Auf der Breite Straße wird zur Zeit ein im Krieg stark zerstörtes und baufälliges Haus abgebrochen. Die Ruinen dieses Hauses waren immer schon eine Gefahrenquelle für den Verkehr. Man muß sich wundern, daß bisher trotz der Einsturzgefahr keine Unfälle ereignet haben. Die Absperrung der Abbruchstelle ist nicht ausreichend. Die Sperre mußte mindestens bis zur Hälfte der Straße reichen. Wenn in den nächsten Tagen die schweren Balkenlagen abgetragen werden und das stark gerissene Gemäuer die letzten Stützen verliert, erhöht sich die Gefahr für die Verkehrsteilnehmer.

Schmutzlink gefaßt

Grevenbroich. Ein Mann aus Grevenbroich wurde festgenommen, weil er sich an seinen beiden Stiefkindern in unsittlicher Weise vergangen hat. Der Täter ist geständig und wird dem Amtsrichter in M.Gladbach vorgeführt.

Pferdefuhrwerk unbeleuchtet?

Grevenbroich. Auf der Bundesstraße 59 zwischen Rommerskirchen und Sinsteden ereignete sich ein Verkehrsunfall. Ein Dreiradler wurde von einem Pferdewagen überfahren und wurde durch einen entgegenkommenden Personenvagen geblenket. Er fuhr auf ein angeblich unbeleuchtetes dastehendes Fuhrwerk auf. Er entstand leichter Personen- und Sachschaden.

Schloßstraße wird verschönert

Grevenbroich. Die Stadtverwaltung läßt bei der Seite der Schloßstraße am Stadion Jungpappeln anpflanzen. Es handelt sich um dreijährige Pappeln. Die jungen Pappeln sind ausgezeichnete Exemplare, die den Schutz aller Naturliebhaber verdienen. Die Saal-Weide am „Gillen Schloß“ ist stark geschritten worden. Es hatte zunächst den Anschein, als ob der Baum entfernt würde.

Folgende drei Pfarrer empfangen an ein und demselben Tage in Köln die Priesterweihe: Pfarrer Johann Klüwer, Zons, Pfarrer Peter Hubert Kessel, Kapellen und Pfarrer Karl Heinrich Hilleke, Roseller.

Aus den Lebensläufen der Jubilare seien folgende Daten genannt:

Pfarrer Johann Klüwer, Zons. Am 29. Juni 1886 in Essen geboren, erhielt er seine erste Kaplanstelle in Aachen an St. Paul, 1911 wurde er an St. Michael nach Aachen-Burscheid versetzt, 1915 wurde er Kaplan an St. Michael in M. Gladbach-Holt und 1916 Kaplan an St. Marien in Köln-Nippes. Am 17. April 1928 wurde er zum Pfarrer an St. Andreas in Zons ernannt. — Die Jubiläumsfeierlichkeiten sind auf den 5. März verschoben.

Pfarrer Peter Hubert Kessel, Kapellen. In Niederbachem bei Bonn am 30. Dezember 1884 geboren, erhielt er seine erste Kaplanstelle 1910 an der St. Clemenspfarrkirche in Inden bei Jülich. 1912 wurde er Hauskaplan in Essen-Bredeney und zwei Jahre später Kaplan an der St. Markuspfarre daselbst. Nach Eschweiler an die Pfarre St. Peter und Paul kam er 1917 als Kaplan und 1921 wurde er zum Pfarrer in Wildenburg in der Eifel, Kreis Schleiden, ernannt. Die Ernennung zum Pfarrer in Kapellen erfolgte am 4. April 1929.

1931 gab er der dem hl. Clemens geweihten Kirche ein schöneres und farbenfroheres Innere. Er ließ das Gotteshaus ausmalen und die Aufbauten der drei Altäre erhielten eine neue Gestalt. Auch nach dem letzten Krieg kümmerte er seine besondere Sorge der Wiederherstellung des Gotteshauses. Pfarrer Kessel hat in seiner Bescheidenheit gebeten, von jeder äußeren Ehrung Abstand zu nehmen, doch werden ihm seine Pfarrkinder am Sonntag morgen nach dem Hochamt in einem kurzen Festakt die Glückwünsche überbringen.

Pfarrer Karl Heinrich Hilleke, Roseller, wurde am 19. April 1884 in Köln-Kalk geboren. Drei Jahre lang, von 1910 bis 1913, Kaplan an St. Anna in Essen-Altendorf, dann an St. Josef in Köln-Nippes, wo er über sieben

Jahre lang tätig war. Von dort kam er als Kaplan nach Osterath bei Krefeld. 1925 kam er als Kaplan nach St. Peter in Roseller, wo er bereits ein Jahr später am 1. Februar 1928 zum Pfarrer ernannt wurde.

Hier hat sich der Jubilar besonders Verdienste um die Erhaltung und Verschönerung der Kirche erworben. Er ließ 1941 13 neue bunte Fenster des Kölner Glasmalers Scheuer einsetzen, die 1943 durch Bombeneinwirkung zum Teil stark beschädigt wurden. Nur Bruchstücke sind erhalten geblieben und können teilweise noch verwertet werden. Mit diesen Arbeiten ist der Kölner Restaurateur Melchior beauftragt. Der Fensterrahmungs ist seit längerer Zeit in Auftrag gegeben worden, dessen Fertigstellung im März zu erwarten ist. Drei Fenster sind inzwischen an der Altarseite neu eingesetzt worden. Neue Kinderbänke wurden angeschafft und die Renovierung der Orgel durchgeführt. Der alte gotische Gipsaufbau des Altares wurde durch einen neuen ersetzt. Das Kircheninnere erhielt einen neuen Anstrich, das Dach wurde gedeckt und die Turmspitze aus Gründen der Sicherheit abgerissen. Eine besondere Zierde der Kirche ist das Kriegerdenkmal im Innern, das einen aus einem Balken des Turmes geschnittenen Engel darstellt. Eine Arbeit des Holzschnitzers Hammes. Auch die schöne Anlage um die Kirche herum ist ein Werk Pfarrer Hillekes. Von den baulichen Veränderungen im Pfarrhaus nennen wir zwei schwere doppelseitige Türen mit den Insignien des Pfarrpatrons. Die Seelsorgerstätigkeit in Roseller ist wegen der großen Ausdehnung der Gemeinden nicht leicht, gehören doch nicht weniger als acht Orte dazu.

Das bescheidene und selbstlose Wesen des Pfarrers hat sich die Sympathien der ganzen G-meynde erworben. Das kirchliche Vereinsleben hat unter ihm starken Aufschwung genommen. Die Gemeinde hat ihm die „Fannenschuch“ am Mittag seines 25jährigen Priesterjubiläums nicht vergessen und deshalb will sie ihn am Sonntag besonders ehren. Am Sonntagvormittag findet nach dem feierlichen Hochamt die weltliche Feier im Saale von Püll statt, zu der Einheimische und Gäste erwartet werden.

Kurz und bündig

Diebstahl aufgeklärt

Glehn. 1948 wurden einem Gärtner aus Scherhausen dreizehn Kaninchen gestohlen. Die Polizei konnte jetzt diesen Diebstahl aufklären und auch hier die Wünsche und die Neugierde einer Person aus Scherhausen ermittelt. Ebenfalls konnten zwei Hehler aus Neuß gestellt werden.

Bunter Abend des Kirchenchors. Liedberg. Der Kirchenchor Cäcilia hielt im Vereinslokal bei zahlreichen Besuchern einen bunter Familienabend. Die Sänger mit ihren Angehörigen verlebten einige frohe Stunden. Eine reichhaltige Verlosung brachte den Gewinnern schöne Überraschungen.

An alle, die es angeht

Jüchen. Die Amtsverwaltung Jüchen führt Klage, daß Feldwege rückstandslos durchackert werden und daß dieser Zustand nicht länger geduldet werden kann. Die Betroffenen werden aufgefordert, die Wege wieder in ihren alten Zustand zu versetzen, andernfalls die Wege von der Gemeinde auf Kosten der Urheber in Anspruch gesetzt werden. Durch die Polizei werden in Zukunft die Schuldigen zur Verantwortung gezogen.

Der neue Rektor

Jüchen. Der neue Rektor an der katholischen Volksschule in Jüchen, Theo Rüttger, war bisher Lehrer an einem Schulsystem der Stadt Bad Sooden-Allendorf. Wie die NGZ erfährt, war Rektor Rüttger dort auch als Chorleiter tätig. Die Stadt Bad Sooden-Allendorf bedauert, daß auf kulturalem Gebiet an hervorragender Stelle Stehenden scheiden zu sehen. Er galt in seinem früheren Wirkungskreis nicht nur als außerordentlich tüchtige und bei der Schüler- und Elternschaft außerordentlich beliebte Lehrkraft, sondern auch als ein durch seine pädagogische Tätigkeit vorzüglich geeigneter Chorleiter.

„Alle sollten sich anschließen“

Jüchen. Die Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner traten zu einer Monatsversammlung im Lokale Ecken-Kremer

Zwei Mill. Zentner Äpfel nicht verkauft

Tagung der Erwerbs-Obst- und Gemüsebauern

Die Kreisvereinigung Neuß der Erwerbs-Obst- und Gemüsebauern, eine Untergliederung des Provinzialverbandes der Nordrheinprovinz, hatte seine Mitglieder zu einer Hauptversammlung nach Neuß für den 1. März eingeladen. Der Vorsitzende Math. Vieten begrüßte die Mitglieder aus Neuß und Umgebung sowie Dr. Müller-Friedling von der Landwirtschaftsschule und van 't Rist vom Gemüsemarkt Düsseldorf.

Den grundlegenden Vortrag hielt der Verbandsvorsitzende Hermanns von der Landwirtschaftskammer in Bonn. Er führte aus, daß die Existenz des Erwerbs-Gemüse- und Obstbauers gefährdet sei, wenn es nicht gelänge, die Einfuhr in geordnete Bahnen zu lenken. An Hand vieler Zahlen zeigte er, welchen Umfang die Obst- und Gemüseimporten angenommen haben. In den Jahren 1927 bis 1939 seien jährlich durchschnittlich für 450 Mill. Mk. Obst und Gemüse eingeführt worden; in diesem Jahre stieg diese Einfuhr auf 600 Mill. Mk. So käme es, daß wir hauptsächlich Auslandswaren verzehrten, während einheimische Erzeugnisse verkommen würden. Im Januar seien noch 2 Mill. Zentner deutscher Äpfel nicht verkauft worden. Die neuen Einfuhrverträge mit Holland und Frankreich seien für die deutschen Bauern niederschmetternd. Notwendig sei, daß

der deutsche Obst- und Gemüsebauer sich in Menge und Qualität seiner Erzeugnisse gegenüber der Auslandskonkurrenz durchsetzen, er müßte aber auch eine starke Spitzenvertretung haben, die bei Einfuhrfragen ein wichtiges Wort mitspreche. Die Organisation in den Genossenschaften müsse viel strenger werden. Damit der Obst- und Gemüsebau neuen Auftrieb bekomme, würden im Kammerbezirk eine Anzahl Fachberater den Mitgliedern vom Staat zur Verfügung gestellt werden. Nach Neuß kommen ein Gemüsefachmann, der der Landwirtschaftsschule angegliedert werde. Ein neu zu gründender Gemüsebauverein sei der Träger dieser Stelle.

Dr. Stolz von der Landwirtschaftsschule betonte, daß die Absatzfrage von dem einzelnen nicht geregelt werden könne, nur durch Zusammenschluß könne man Einfluß gewinnen. Auf seinen Vorschlag solle der neugewählte erweiterte Vorstand die Grundlage für den neu zu bildenden Gemüsebauverein bilden. Zu diesem gehören: Math. Vieten (Neuß), Heinrich Hilden (Neuß), Hub. Schiefer (Grimlinghausen), Joh. Zander (Büderich), Peter Spee (Büderich), Heinrich Gier (Holzheim), Eugen Helmanns (Kaarst) und Peter Heines (Büttgen). Diese Vertreter nehmen auch Neuanmeldungen für die Vereinigung entgegen.

Rommerskirchen. Das 80. Lebensjahr vollendeten Jakob Koch, Landwirt, Butzheim, und Witwe Joh. Kropp, Anstel. Die NGZ entbietet noch nachträglich herzliche Glückwünsche.

Kaarst. Gestern beging Frau Wwe. Susanne Helledahl, geb. Uller, Hinterfeld D 11, ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Sechsmal ist Oma Helledahl bereits Urgroßmutter. — Auch die NGZ wünscht der alten Mutter alles Gute und einen schönen Lebensabend.

NGZ gratuliert

Lanzareth. Am 19. Februar feiert Wwe. Maria Rittterbach, geb. Brüggem, ihren 91. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Die NGZ gratuliert herzlich.

Kaarst. Gestern beging Frau Wwe. Susanne Helledahl, geb. Uller, Hinterfeld D 11, ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Sechsmal ist Oma Helledahl bereits Urgroßmutter. — Auch die NGZ wünscht der alten Mutter alles Gute und einen schönen Lebensabend.

Rommerskirchen. Das 80. Lebensjahr vollendeten Jakob Koch, Landwirt, Butzheim, und Witwe Joh. Kropp, Anstel. Die NGZ entbietet noch nachträglich herzliche Glückwünsche.

Kaarst. Gestern beging Frau Wwe. Susanne Helledahl, geb. Uller, Hinterfeld D 11, ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Sechsmal ist Oma Helledahl bereits Urgroßmutter. — Auch die NGZ wünscht der alten Mutter alles Gute und einen schönen Lebensabend.

Rommerskirchen. Das 80. Lebensjahr vollendeten Jakob Koch, Landwirt, Butzheim, und Witwe Joh. Kropp, Anstel. Die NGZ entbietet noch nachträglich herzliche Glückwünsche.

Kaarst. Gestern beging Frau Wwe. Susanne Helledahl, geb. Uller, Hinterfeld D 11, ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Sechsmal ist Oma Helledahl bereits Urgroßmutter. — Auch die NGZ wünscht der alten Mutter alles Gute und einen schönen Lebensabend.

Rommerskirchen. Das 80. Lebensjahr vollendeten Jakob Koch, Landwirt, Butzheim, und Witwe Joh. Kropp, Anstel. Die NGZ entbietet noch nachträglich herzliche Glückwünsche.

Kaarst. Gestern beging Frau Wwe. Susanne Helledahl, geb. Uller, Hinterfeld D 11, ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Sechsmal ist Oma Helledahl bereits Urgroßmutter. — Auch die NGZ wünscht der alten Mutter alles Gute und einen schönen Lebensabend.

Rommerskirchen. Das 80. Lebensjahr vollendeten Jakob Koch, Landwirt, Butzheim, und Witwe Joh. Kropp, Anstel. Die NGZ entbietet noch nachträglich herzliche Glückwünsche.

Kaarst. Gestern beging Frau Wwe. Susanne Helledahl, geb. Uller, Hinterfeld D 11, ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Sechsmal ist Oma Helledahl bereits Urgroßmutter. — Auch die NGZ wünscht der alten Mutter alles Gute und einen schönen Lebensabend.

Rommerskirchen. Das 80. Lebensjahr vollendeten Jakob Koch, Landwirt, Butzheim, und Witwe Joh. Kropp, Anstel. Die NGZ entbietet noch nachträglich herzliche Glückwünsche.

Kaarst. Gestern beging Frau Wwe. Susanne Helledahl, geb. Uller, Hinterfeld D 11, ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Sechsmal ist Oma Helledahl bereits Urgroßmutter. — Auch die NGZ wünscht der alten Mutter alles Gute und einen schönen Lebensabend.

Rommerskirchen. Das 80. Lebensjahr vollendeten Jakob Koch, Landwirt, Butzheim, und Witwe Joh. Kropp, Anstel. Die NGZ entbietet noch nachträglich herzliche Glückwünsche.

Kaarst. Gestern beging Frau Wwe. Susanne Helledahl, geb. Uller, Hinterfeld D 11, ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Sechsmal ist Oma Helledahl bereits Urgroßmutter. — Auch die NGZ wünscht der alten Mutter alles Gute und einen schönen Lebensabend.

Rommerskirchen. Das 80. Lebensjahr vollendeten Jakob Koch, Landwirt, Butzheim, und Witwe Joh. Kropp, Anstel. Die NGZ entbietet noch nachträglich herzliche Glückwünsche.

Kaarst. Gestern beging Frau Wwe. Susanne Helledahl, geb. Uller, Hinterfeld D 11, ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Sechsmal ist Oma Helledahl bereits Urgroßmutter. — Auch die NGZ wünscht der alten Mutter alles Gute und einen schönen Lebensabend.

Rommerskirchen. Das 80. Lebensjahr vollendeten Jakob Koch, Landwirt, Butzheim, und Witwe Joh. Kropp, Anstel. Die NGZ entbietet noch nachträglich herzliche Glückwünsche.

Kaarst. Gestern beging Frau Wwe. Susanne Helledahl, geb. Uller, Hinterfeld D 11, ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Sechsmal ist Oma Helledahl bereits Urgroßmutter. — Auch die NGZ wünscht der alten Mutter alles Gute und einen schönen Lebensabend.

Rommerskirchen. Das 80. Lebensjahr vollendeten Jakob Koch, Landwirt, Butzheim, und Witwe Joh. Kropp, Anstel. Die NGZ entbietet noch nachträglich herzliche Glückwünsche.

Kaarst. Gestern beging Frau Wwe. Susanne Helledahl, geb. Uller, Hinterfeld D 11, ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Sechsmal ist Oma Helledahl bereits Urgroßmutter. — Auch die NGZ wünscht der alten Mutter alles Gute und einen schönen Lebensabend.

Rommerskirchen. Das 80. Lebensjahr vollendeten Jakob Koch, Landwirt, Butzheim, und Witwe Joh. Kropp, Anstel. Die NGZ entbietet noch nachträglich herzliche Glückwünsche.

Kaarst. Gestern beging Frau Wwe. Susanne Helledahl, geb. Uller, Hinterfeld D 11, ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Sechsmal ist Oma Helledahl bereits Urgroßmutter. — Auch die NGZ wünscht der alten Mutter alles Gute und einen schönen Lebensabend.

Rommerskirchen. Das 80. Lebensjahr vollendeten Jakob Koch, Landwirt, Butzheim, und Witwe Joh. Kropp, Anstel. Die NGZ entbietet noch nachträglich herzliche Glückwünsche.

Kaarst. Gestern beging Frau Wwe. Susanne Helledahl, geb. Uller, Hinterfeld D 11, ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Sechsmal ist Oma Helledahl bereits Urgroßmutter. — Auch die NGZ wünscht der alten Mutter alles Gute und einen schönen Lebensabend.

Rommerskirchen. Das 80. Lebensjahr vollendeten Jakob Koch, Landwirt, Butzheim, und Witwe Joh. Kropp, Anstel. Die NGZ entbietet noch nachträglich herzliche Glückwünsche.

Kaarst. Gestern beging Frau Wwe. Susanne Helledahl, geb. Uller, Hinterfeld D 11, ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Sechsmal ist Oma Helledahl bereits Urgroßmutter. — Auch die NGZ wünscht der alten Mutter alles Gute und einen schönen Lebensabend.

Rommerskirchen. Das 80. Lebensjahr vollendeten Jakob Koch, Landwirt, Butzheim, und Witwe Joh. Kropp, Anstel. Die NGZ entbietet noch nachträglich herzliche Glückwünsche.

Kaarst. Gestern beging Frau Wwe. Susanne Helledahl, geb. Uller, Hinterfeld D 11, ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Sechsmal ist Oma Helledahl bereits Urgroßmutter. — Auch die NGZ wünscht der alten Mutter alles Gute und einen schönen Lebensabend.

Rommerskirchen. Das 80. Lebensjahr vollendeten Jakob Koch, Landwirt, Butzheim, und Witwe Joh. Kropp, Anstel. Die NGZ entbietet noch nachträglich herzliche Glückwünsche.

Kaarst. Gestern beging Frau Wwe. Susanne Helledahl, geb. Uller, Hinterfeld D 11, ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Sechsmal ist Oma Helledahl bereits Urgroßmutter. — Auch die NGZ wünscht der alten Mutter alles Gute und einen schönen Lebensabend.

Rommerskirchen. Das 80. Lebensjahr vollendeten Jakob Koch, Landwirt, Butzheim, und Witwe Joh. Kropp, Anstel. Die NGZ entbietet noch nachträglich herzliche Glückwünsche.

Kaarst. Gestern beging Frau Wwe. Susanne Helledahl, geb. Uller, Hinterfeld D 11, ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Sechsmal ist Oma Helledahl bereits Urgroßmutter. — Auch die NGZ wünscht der alten Mutter alles Gute und einen schönen Lebensabend.

Rommerskirchen. Das 80. Lebensjahr vollendeten Jakob Koch, Landwirt, Butzheim, und Witwe Joh. Kropp, Anstel. Die NGZ entbietet noch nachträglich herzliche Glückwünsche.

Kaarst. Gestern beging Frau Wwe. Susanne Helledahl, geb. Uller, Hinterfeld D 11, ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Sechsmal ist Oma Helledahl bereits Urgroßmutter. — Auch die NGZ wünscht der alten Mutter alles Gute und einen schönen Lebensabend.

Rommerskirchen. Das 80. Lebensjahr vollendeten Jakob Koch, Landwirt, Butzheim, und Witwe Joh. Kropp, Anstel. Die NGZ entbietet noch nachträglich herzliche Glückwünsche.

Kaarst. Gestern beging Frau Wwe. Susanne Helledahl, geb. Uller, Hinterfeld D 11, ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Sechsmal ist Oma Helledahl bereits Urgroßmutter. — Auch die NGZ wünscht der alten Mutter alles Gute und einen schönen Lebensabend.

Rommerskirchen. Das 80. Lebensjahr vollendeten Jakob Koch, Landwirt, Butzheim, und Witwe Joh. Kropp, Anstel. Die NGZ entbietet noch nachträglich herzliche Glückwünsche.

Kaarst. Gestern beging Frau Wwe. Susanne Helledahl, geb. Uller, Hinterfeld D 11, ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist trotz des hohen Alters noch erstaunlich rüstig. Sechsmal ist Oma Helledahl bereits Urgroßmutter. — Auch die NGZ wünscht der alten Mutter alles Gute und einen schönen



Heimat - nah und fern

Großmarkthalle im Sturm genommen

Köln. Schon in den frühen Vormittagsstunden des Donnerstag begann mit großem Alarmschrei die Kämpfe um die Großmarkthalle. Die hundertjährige Weibersaalhalle, die seit Jahrzehnten als Markthalle diente, wurde von den Sturmtruppen der Stadtverwaltung eingenommen. Die Halle wurde von den Sturmtruppen der Stadtverwaltung eingenommen. Die Halle wurde von den Sturmtruppen der Stadtverwaltung eingenommen.

Vor 50 Jahren Pferdebahn
Rheylt. In diesen Tagen ist es 50 Jahre her, seitdem der alte Pferdebahnverkehr zwischen Rheylt und M.Gladbach auf elektrischen Antrieb umgestellt wurde. Rheylt gedachte dieses Jubiläums bei einem Festakt in der Stadthalle, der gleichzeitig dem 60jährigen Jubiläum des städtischen Wasserwerkes galt.

Truppenübungsplatz Teutoburger Wald

Detmold. Die Detmolder Kreisverwaltung wachte sich am Mittwoch in einem Schreiben an den Kreispräsidenten in Detmold gegen Bestrebungen der britischen Rheinarmee, den Truppenübungsplatz in der Sennelager-Waldgebiete des Teutoburger Waldes auszuheben. Die Kreisverwaltung weist darauf hin, daß gegenwärtig innerhalb der Gemeinde Osterholz Artilleriestellungen eingerichtet worden im Waldgebiet Schubhagen festgelegt worden. Maßgebliche Stellen im Lippeländ haben sich bereits mit Eingaben an die zuständigen Ministerien gewandt, um diese Gefahr für den Teutoburger Wald abzuwenden, da eine Einschränkung des Ausflugs- und Automobilverkehrs mit sich bringen würde.

Straßen-Wetter-Warndienst

Hamburg. Im gesamten Bayern nur noch vereinzelt Glätte, auf der Schwäbischen Alb, im Schwarzwald, im Sauerland und im Oberharz stellenweise taues Glätte oder Schneeglätte beziehungsweise Schneedecke. Es ist und wird gestreut. Der Verkehr ist kaum behindert. Die Bundesstraße 53 Bullay-Triem ist zwischen Mader und Kinsheim durch Hochwasser überflutet. Umleitung über die Bundesstraße 49 Bullay-Wittlich-Triem. Die Bundesstraße 54 Wiesbaden-Limbürg-Siegen ist bei Obermeißen-Limbürg-Siegen infolge Hochwassers gesperrt. Umleitung des Fernverkehrs über Wiesbaden-Hahn-Kirberg-Limbürg. Im übrigen Bundesgebiet ist der Straßenzustand normal.

WIRTSCHAFT

Verfassung der Notenbank

Die Notenbank der Bundesrepublik, die Bank deutscher Länder, ist gegenwärtig von der Bundesregierung unabhängig. Die grundlegenden Weisungen für ihre Kreditpolitik erhält sie vom Zentralbankrat, dem die 11 Präsidenten der Landeszentralbanken angehören. In der Tatsache, daß die Landeszentralbankpräsidenten in den Ländern jeweils auf Vorschlag der Finanzminister von den zuständigen Finanzministern ernannt werden, mag man einen gewissen Einfluß der Länder auf die Zusammensetzung des entscheidenden Organs der Bank deutscher Länder und damit auf deren Politik erblicken. Im wesentlichen ist die Zentralnotenbank jedoch von politischen Einflüssen unabhängig. Nach Artikel 88 des Grundgesetzes hat der Bund eine „Währungs- und Notenbank als Bundesbank“ zu errichten. Die Errichtung der Bundesbank wird das Kunsthandwerk der Bundesregierung werden seit einiger Zeit zum ausschließlichen Aufgabebereich der Bundesregierung unternommen. Allgemein wird zwar anerkannt, daß der Währungsschutz zwar ausschließlich Aufgabe der Notenbank sein müsse. Auf Grund der Erfahrungen in den vergangenen dreißig Jahren schreckt man fast überall davor zurück, der Bundesregierung das Recht zu geben, die Notenausgabe und die Notenbankpolitik unmittelbar zu beeinflussen.

Nach dem ersten Weltkrieg begann der stete Aufstieg eines neuartigen Verkehrsmittels, des Flugzeuges. Es war wie keines der bisher bekannten Transportmittel in der Lage, weite Entfernungen, gleichgültig ob sie über Land oder Wasser führten, schnellstens zu überbrücken. Die Kontinente rückten sich näher, je weiter die Entwicklung der Flugzeugindustrie voranschritt.

Waren es zunächst in den Anfängen der 20er Jahre nur schütternde Versuche, das Flugzeug in den Transport einzuschalten, so war es schon nach wenigen Jahren dem weiblickenden Kaufmann klar, daß er seine ellige Post dem Flugzeug anvertraute. Bald brachte die Industrie leistungsfähigere Maschinen heraus, die nicht nur Post, sondern auch Pakete und größere Wirtschaftsgüter transportierten. Neben diesen Fluggesellschaften bald auch Passagiere.

Kleinsthofbauer als Nebenberuf

Münster. Wo im Frühjahr des vergangenen Jahres noch riesige Dampfplüge das Weiße Venn, ein Hochmoorgebiet in der Nähe von Velen, Kreis Coesfeld, umwühlten, stehen Kleinsthöfe im Rohbau fertig und für weitere Kleinsthöfe sind die Fundamente errichtet. Zum Frühjahr sollen sämtliche Bauten bezugsfertig werden. Diese Kleinsthöfe, die nach einem Plan des Hamburger Landwirts Heinrich Lehmann bewirtschaftet werden sollen, sind die erste Siedlung dieser Art im Bundesgebiet.

Eszen hilft in der Not
Eszen. (Eigener Bericht). Eine energische Aktion, die den Notleidenden helfen soll, lief in der vergangenen Woche in Eszen. Plakate, Aufzüge, eine Anzeigenreihe, Werbung in den Betrieben, brachten allen Eszenern zum Bewußtsein, worum es ging. In den Straßen gingen die Helfer von Tür zu Tür um Sachspenden, die den Notleidenden noch gute Dienste leisten könnten. Die Städtischen Bühnen sich bereits mit der Aufführung der „Zauberflöte“ in den Dienst der guten Sache gestellt. Die Hauptgewinne einer Verlosung: Ein Eigenheim, ein Volkswagen, eine moderne Zimmererwerkstatt, sind in einem Schaufenster ausgestellt.

Nicht in den Schaufenstern
Güterlosh. Die Güterlosh-Zeitschriftenhändler verpflichten sich freiwillig, alle Schmutz- und Schundmagazine und Hefte nicht mehr in den Schaufenstern anzubieten, sondern nur in den Geschäften selbst auszuliegen. Auf diese Weise sollen die Druckerzeugnisse nicht mehr als Jugendliche unter 18 Jahren verkauft werden. Die Händler vertreten die Auffassung, daß gesetzliche Maßnahmen könne gegen zweifelhafte Druckerzeugnisse nicht angegangen werden, da sonst die Schriften illegal aus dem Ausland eingeführt und auf dem Schwarzmarkt verkauft würden.

Freier Samstagnachmittag

Essen. Eine am Mittwoch im Königswinter gebildete Kommission mit Vertretern des Bundesarbeitsministeriums, der Gewerkschaften und der Berufsorganisationen des Handels sowie des Handelsvereins der Kaufleute in Essen, hat am Donnerstag im Einzelhandel ausarbeiten. Die Besprechung wurde nach Königswinter auf Einladung des Bundesarbeitsministers einberufen.

Amokfahrt eines Kraftfahrers

Eschwege. Mehrere Schwerverletzte, beschädigte Kraftfahrzeuge und eine Reihe schwerer Sachschäden waren das Ergebnis einer Fahrt des angegriffenen Kraftfahrers Rudolf Forster durch den Kreis Eschwege in Hessen. Forster kam mit dem Lastzug einer Hamburger Firma aus Süddeutschland, wo der leere Anhänger durch einen Unfall bereits beschädigt worden war. Auf der Fahrt durch den Kreis Eschwege verlor der Anhänger eines LKW's das linke Hinterrad und stand über einen Meter aus der Spur des Zugweges, ohne daß der Fahrer es merkte. Ein entgegenkommender Lastkraftwagen wurde zunächst gerammt. Dann kam ein Motorradfahrer an die Reihe, der schwer verletzt wurde. Nach der Beschädigung eines Personenvagens wurde auch noch ein Fußgänger erfaßt und verletzt. Außerdem ließ das rasende Fahrzeug entzündete Gasbomben, zerlegte Telegrafmasten, drei beschädigte Brücken und zertrümmerte Gartenzäune hinter sich zurück. Der betrunkenen Fahrer wurde vorläufig in Haft genommen. Er will von den Zwischenfällen nichts gemerkt haben.

12 Meter-Sturz

Brüggen. Ein 21jähriger Kaminbaugehilfe aus Brüggen stürzte am Dienstag von einem 12 Meter hohen Schornstein ab. Der Verunglückte kam ohne nennenswerte Verletzungen davon und konnte ohne jede Hilfe nach Hause gehen.

Opferstöcke ausgeräuchert

Aachen. Ein 10- und ein 11jähriger Hülfschüler waren am Dienstag in den Opferstock einer Aachener Kirche gesteckt. Die beiden Kinder, die sich in den Opferstock gesteckt hatten, wurden von mehreren Tagen in einer anderen Kirche versucht. Dabei wurde jedesmal das in den Opferstöcken befindliche Papiergeld vernichtet.

Wirtschafts-Telegramm

Düsseldorf. Die letzte Rate der Soforthilfengeldabgabe für die Zeit vom ersten April 1949 bis zum 31. März 1950 für Haus- und Grundbesitzer ist nach Mitteilung des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzer in Düsseldorf mit einem Drittel des Jahresbetrages am zwanzigsten Februar fällig. Die Stundung für die fällige Rate kann auf Grund der Richtlinien des Bundesfinanzministers vom zweiten Dezember vergangenen Jahres bei Nachweis, daß das Einkommen des Abgabepflichtigen unter dem Existenzminimum bleibt, bis zum Fälligkeitstermin beantragt werden. Wenn die österreichische Lebenshaltungskosten um acht Prozent gestiegen waren, weisen seit Januar zum ersten Male rückläufige Tendenz auf. Das österreichische Institut für Wirtschaftsforschung hat einen Rückgang um 0,8 Prozent festgestellt. Dieser Entwicklung steht eine geringe Erhöhung des Arbeiter-Nettoverdienstes um 0,9 Prozent gegenüber, die sich durch Ermäßigung der Lohnsteuer ergibt.

Stockholm. Ein schwedisches Finanzkonsortium will in Süddeutschland demnächst nach einem neuen deutschen Verfahren Oelbohrungen vornehmen lassen. Die Methode „Sonitiz-Lichau“ beruht auf photographischen Aufnahmen aus der Luft. Die nähere Lokalisierung geschieht mit Hilfe eines Pendelapparates. Wie verlautet, hat der französische Staat eine Lizenz auf das neue Verfahren erworben.

Währungs- und Notenbank als Bundesbank

Washington. Die USA führten im vergangenen Jahre 22,105 Millionen Sack Kaffee (ein Sack Kaffee gleich 60 kg) gegenüber 20,969 Millionen Sack im Vorjahre ein, teilt das Handelsministerium der USA mit.

Uneinheitliches Butterangebot

Hamburg. Das Angebot an Butter ist in den einzelnen Ländern des Bundesgebietes sehr unterschiedlich. Während in München, Hamburg, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen Butter reichlich vorhanden ist, hat sich in Württemberg-Baden, Rheinland-Pfalz und Frankfurt eine leichte Verknappung bemerkbar gemacht. Dies ist jedoch hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Milchherzeugung in den Wintermonaten zurückgeht. Fachkreise sind der Ansicht, daß dies vorübergehende Schwierigkeiten sind, die mit dem Einsetzen der Milchschmelze im Frühjahr überwunden sein werden. Aus Kiel wird gemeldet, daß die Butter dort gar nicht so sehr gefragt ist, weil viele Kunden die importierten Fette aus finanziellen Gründen vorziehen. Der Einzelhandelsverband in Köln befürchtet nicht, daß Butter in sogenannten dunklen Kanälen gelenkt werden wird, weil andere Fette zu billig sind.

Güter reisen durch die Luft

Nach dem ersten Weltkrieg begann der stete Aufstieg eines neuartigen Verkehrsmittels, des Flugzeuges. Es war wie keines der bisher bekannten Transportmittel in der Lage, weite Entfernungen, gleichgültig ob sie über Land oder Wasser führten, schnellstens zu überbrücken. Die Kontinente rückten sich näher, je weiter die Entwicklung der Flugzeugindustrie voranschritt.

An den Zahlen einer einzigen europäischen Luftverkehrsgesellschaft möge die sprunghafte Entwicklung demonstriert werden: Im Jahre 1920 beförderte diese Gesellschaft mit vier Flugzeugen 22.000 kg Fracht und 3.000 kg Post. Im Jahre 1948 dagegen waren diese Zahlen auf 81 Flugzeuge, 12,2 Millionen kg Fracht und 2,1 Millionen kg Post angestiegen. Ein überwältigender Beweis für den Siegeszug des Flugzeuges in der Frachtgut- und Postbeförderung. Eine andere europäische Fluggesellschaft meldete, daß mit ihren Maschinen im Jahre 1949 zu Weihnachten eine Steigerung des Frachtverkehrs um 33 Prozent gegenüber dem vorausgegangenen Jahre zu verzeichnen gewesen sei.

Unvergessen sind die ersten Atlantiküberfliegungen wagemutiger Männer. Auf ihren Erfahrungen basierten die dann wenige Jahre später, zu Beginn der 30er Jahre, regelmäßig durchgeführten Postflüge nach Süd- und Nordamerika. Neben Flugzeugen wurden damals auch die beiden deutschen Zeppelin-Luftschiffe LZ 127 und LZ 129 im Passagier- und Frachtverkehr über den Atlantik eingesetzt. Im Jahre 1938 beförderten die beiden Luftschiffe auf 20 planmäßigen Fahrten von Frankfurt/Main nach Nordamerika 17.540 kg Post und 18.245 kg Fracht.

160.000 „Amis“ freigesprochen

Das Obergericht der Kontrollkommission sprach am Mittwoch in Aachen die wegen verbotswidriger Einfuhr von 159.800 amerikanischen Zigaretten und unbefugten Aufenthaltes in der britischen Zone angeklagte Belgierin Josefine Marie Cardon aus Brüssel frei. Das Gericht wies die Rückgabe der beschlagnahmten Zigaretten anvertraut und für ihre Bemühungen unter der Bedingung, daß sie mit der nötigen Sicherung aus der britischen Zone wieder entfernt werden.

Sowohl das Gericht als auch der englische Staatsanwalt stellten sich auf den Standpunkt, daß die Beweise nicht ausreichten, der Angeklagten einen Schmuggel nachzuweisen. Die Belgierin hatte angegeben, die Zigaretten habe ihr ein unbekannter Jude in Herbesthal (Belgien) anvertraut und für ihre Bemühungen 1500 belg. Franks gegeben. Bei der Grenzkontrolle Aachen-Hauptbahnhof war lediglich ihr Paß kontrolliert worden. Die acht Koffer, die sie mit sich führte, waren leer.

Die Pistole saß locker
Jülich. In der Nacht zum Mittwoch drangen zwei mit Pistolen bewaffnete Banditen in eine Bäckerei in Niedermerz bei Jülich ein. Sie fanden einige Pfund Lebensmittel und 25 DM, verteilten sie auf zwei Pistolenschüssen die Inhaberin und flüchteten dann mit ihrer mageren Beute. Sie waren nach Mitteilung der Polizei durch die Kellertür ins Haus eingedrungen und durchsuchten die Küche. Dort fanden sie außer dem Geld vier Pfund Margarine, sowie einige Tafeln Schokolade und Pralinenstücken. Als sie im ersten Stock die Tür zum Schlafzimmer erdrückten, fanden sie die Inhaberin vor, die durch die Geräusche geweckt worden war. Ein Täter schoß dann blindlings auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß. Daraufhin flüchteten beide aus dem Haus. Einen mit Fleisch und Wurst gefüllten Sack, den sie inzwischen gefunden hatten, ließen sie zurück. Die Polizei fand bei der Untersuchung im Haus und verließ die beiden auf sie los und verletzte sie am Arm und am Fuß.

20. Fortsetzung

„Ist der Wirt zuverlässig?“
„Er weiß zu gut, wo seine Interessen liegen und kennt mich, daß ich in Geschäften keinen Spaß verstehe!“
„Sohn, dann klappt es! Also morgen um vier Uhr, pünktlich.“
„Abgemacht!“
Brown richtete sich auf und rief den Kellner, dem er nachlässig eine Pfundnote zuwarf.

„Einen Fetzen Papier, den ich mit Sackpfeife im Gefängnis Sr. Majestät verdient habe!“, spottete er. „Es ist nicht mehr als gerecht, daß er jetzt für eine würdige Sache verwendet wird.“
Er steckte das Wechselgeld ein und streckte seinem neuen Freund die Hand entgegen, als dieser etwas zögernd fragte:
„Hast du schon ein Unterkommen für die Nacht?“
„Nein, aber daran wird es wohl nicht man-
geln“, meinte Brown gleichgültig. Sein neuer
Freund sah ihn lachend an.
„Dann kann ich dir helfen, es sei denn, du
weigerst dich, dein Zimmer mit einer Dame
zu teilen.“

Verständnisvoll versetzte Brown seinem
Helfer einen dorthin Schlag auf die Schulter,
den er mit einem lauten Lachen begleitete. Da
hatte sich der andere schon umgedreht und seine
Blicke über den Raum gleiten lassen.
„Heda, Nancy, komm' mal her!“
Eines der beiden Mädchen, die an seinem
Tisch gesessen hatten, erhob sich, warf eine
Zigarette nachlässig auf den Boden und kam
wiegenden Schrittes auf ihn zu. Gang, Kleid-
ung und Gesichtsausdruck verrieten nur zu
deutlich ihren Beruf. Anscheinend war sie eines
der zahlreichen Lockmittel, über die der Mann
in der Reithose verfügte.

„Was ist denn los?“ fragte sie.
Harris erklärte ihr, daß sein neuer Freund,
der erst am Morgen in London eingetroffen
wäre, noch kein Zimmer hätte und bei ihr ein
Obdach zu finden hoffte.
„Aber sicher, Liebling“, antwortete sie. „Die
sommerprossige Nancy kennt doch die Pflich-
ten der Gastfreundschaft. Sollen wir gleich
gehen?“

Brown ergriff ihren Arm, und sie lachte
gezielt. Aber ein Blick ihres Meisters hatte ge-
nügt, um sie zu instruieren. Wenn Boxernase
Harris ihr diesen Mann anvertraute, so erwar-
tete er von ihr, daß sie sich mit ihm beschäf-
tigte und ihn unter keinen Umständen weg-
laufen ließe.
Der Mann in der Reithose begleitete sie bis
an die Tür.

„Also, gute Nacht, mein Junge! Morgen
um 4 Uhr pünktlich hier, nicht wahr?“
Die Tür schloß sich hinter dem seltsamen
Paar, und sie standen auf dem Londoner Pfla-
ster, das fett und naß unter dem rauschenden
Regen leuchtete.
Brown stellte seinen Kragen hoch, und das
Mädchen befestigte den Gürtel seines Regen-
mantels.

„Ist es weit, bis zu deiner Wohnung?“
„Ein richtiger Spaziergang für ein Liebes-
pärchen. Gib mir den Arm, damit ich nicht
falle“, erwiderte das Mädchen, das ein wenig
zu blaß, zu blond und zu übermüdet aussah.
Brown reichte ihr höflich den Arm und um-
sorgte sie, damit sie keinerlei Zweifel gegen
Während einiger Minuten gingen sie durch die
stürmische Nacht, ohne ein Wort zu wechseln.
Als aber die Frau am Ende einer Straße nach
links einbiegen wollte, blieb ihr Begleiter
stehen.

„Macht es dir etwas aus, wenn wir erst nach
der anderen Seite gehen, ich möchte Tabak und
eine Flasche Rum kaufen“, fragte er besorgt.
Nancy schien einverstanden und hatte nichts
dagegen zu erwidern. Aber als man in eine
sehrliche Angst!“

„Hamilton, ich fürchte mich, ich habe ent-
setzliche Angst!“

Wer ist Mister Jones?

Roman eines höchst ungewöhnlichen Kriminalfalles

Von Bernd Sorara

breitere und belebtere Straße einbog, drückte
sie sich enger an Brown und flüsterte:
„Siehst du den Polizisten dort an der Tür?
Es ist ein Glück, daß ich in deiner Begleitung
bin, denn er hat mich schon dreimal erwischt.“
„Ja, es ist gut, daß du in Sicherheit bist“,
bestätigte ruhig ihr neuer Freund.
„Ja, so sicher war ich lange nicht mehr“, lachte
sie vernünftig.

Aber Browns Benehmen machte ihrer Freude
rasch ein Ende. Er überquerte die Straße und
ging geradewegs auf den Polizisten zu. Ohne
den Arm seiner Begleiterin loszulassen sagte
er einfach:
„Offizier von Scotland Yard in besonderer
Mission.“
Der Polizist war gewohnt, Detektive in allen
möglichen Verkleidungen in den verrufensten
Gegenden zu treffen. Er grüßte sofort mili-
tärlich und erwiderte kurz:
„Ja, Sir.“

Brown gab ihm in wenigen Worten die
nötige Erklärung.
„Sie werden die Frau hier bis morgen früh
hinter Schloß und Riegel setzen. Aus Sicher-
heitsgründen. Strengstes Verbot, sie mit irgend-
wem sprechen zu lassen. Keinerlei Verbindung
mit der Außenwelt.“
„Verstanden, Sir, Einzelhaft.“
„Aber nicht zu viel Härte, die Frau ist nur
augenblicklich im Weg. Sie werden sie morgen
früh befreien, ohne daß sie erst dem Richter
vorgeführt wird. Dann mag sie ein anderer
später wieder arrelieren.“
„Gut, Sir. Hopp, vorwärts, Mädchen!“

Der Polizist, der sie bereits dreimal erwischt
hatte, ergriff Nancys Arm und schob sie in die
Wachstube. Erst im warmen Raum schien die
Frau sich darüber klar zu werden, was mit ihr
geschehen war.

„Ah, die Biester! Dieser Hundesohn von
einem Verräter! Es gibt wirklich keine chri-
stlichen Menschen mehr auf der Erde! Wo ist
tugend und kein Umstand? Wo ist Treue zu
Leuten?“
Leider bekam sie keine Antwort auf ihre ver-
zweifelte Frage. Und selbst wenn man ihr eine
gegeben hätte, so wäre sie ungehört verhallt,
denn die Tür der Einzelzelle hatte sich bereits
hinter ihr geschlossen.

Brown war auf der Schwelle der Wachstube
stehengeblieben und hatte sich im Trockenen
eine Zigarette angezündet. Als der begleitende
Wachmann wieder erschien, reichte er ihm dan-
kend die Hand und stieg die Stufen zur Straße
hinab.

„Sie werden morgen einen Bericht über den
Vorfall beim Yard einreichen.“
„Gewiß, Sir.“
Es regnete noch immer in Strömen. Trotz-
dem machte sich der Inspektor zu Fuß auf den
Rückweg. Sein Herz war so voll Befriedigung,
daß er selbst den Regen wundervoll fand, ja,
fast ebenso schön wie eine sentimentale
Malenacht.

Er sah den Einfall bestätigt, der ihm zwei
Tage zuvor plötzlich gekommen war, während
er von der Polizeistation Marylebone zurück-
fuhr. Nun hatte er das erste Glied der Kette
geschmiedet, die ihn eines Tages zu Mr. Jones
führen würde, zum unerreichbaren Mr. Jones!

„Hamilton, ich fürchte mich, ich habe ent-
setzliche Angst!“

Mit diesen Worten betrat Lady Diana Dob-
son das Büro des Anwalts und warf sich sogleich
erschöpft in einen Sessel.
Solange sie auf der Straße unter Menschen
gewesen war, hatte sie mühsam die Maske der
Gleichgültigkeit bewahrt. Aber in der Ruhe
und Sicherheit des Privatbüros ließ sie sich
gehen. Er sah ihre großen angstvoll aufgeris-
senen Augen krampfhaft auf sich gerichtet und
fühlte Mitleid mit ihr. Ihre Verzweiflung war
echt und ungekünstelt.

Nur das Ticken der Uhr und das Knistern der
Kohlen im offenen Kamin belebten die Stille,
die zwischen ihnen herrschte. Er suchte nach
Trostworten, die nicht banal klingen sollten.
„Aber warum denn, Diana?“ fragte er.
„Wegen all dieser gräßlichen Vorkommnisse,
dieser Diebstähle oder Ermordungen?“
Sie schauderte und wurde noch blässer, als
sie die Tür betrachtete, hinter der man die
Leiche der armen, kleinen Sekretärin gefun-
den hatte. Es waren fast acht Tage seither ver-
gangen, und es war das erste Mal, daß sie wieder
das Büro betrat.

„Nein, nein, nicht deswegen. Es ist noch
etwas anderes, Hamilton“, stammelte sie.
Er faßte ihre Hand und sah sie fragend an.
„Etwas ein neuer Brief?“
„Er mußte die bejähende Antwort erraten, so
leise war ihre Stimme.“
„Und wieder die gleiche Handschrift?“
„Ja, Hamilton, und diesmal kam er mit der
Post. Da, sehen Sie, ich habe ihn mitgebracht.“
Er nahm das Schreiben und untersuchte
Unterschrift und Poststempel eingehend. Dann
erst las er den Inhalt:

„Glauben Sie nicht, daß die Verzögerung Ver-
zögerung bedeutet! Alles wird kommen, wie Sie
wissen. In einigen Tagen, vielleicht schon in
einigen Stunden wird jener, den es angeht, die
Briefe erhalten. Dann wird die Komödie auf-
hören. Hüten Sie sich vor dem gelben Umschlag
mit dem blauen Siegel!“
Hamilton hob den Kopf und trat Lady
Dianas Blick, der ängstlich auf ihn gerichtet
war.

„Wann haben Sie das bekommen?“ fragte
er, Gleichgültigkeit heuchelnd.
„Heute vormittag mit der Frühpost.“
„Und seit dem letzten Brief hatten Sie nichts
gehört?“
„Nichts. Deshalb fing ich an, ein wenig Hoff-
nung zu schöpfen. Besonders auch, seitdem der
Mann tot ist, dieser Ariel Oberon.“
Er sah sie forschend an.
„Haben Sie schon einmal darüber nach-
gedacht, wer unter Ihren Bekannten Interesse
daran haben könnte, Ihnen zu schaden?“
Sie machte eine ungewisse Bewegung mit der
Hand.

„Kann man das jemals wissen? Ich habe
persönliche Freunde, und dann noch jene, die
meinem verstorbenen Gatten nahestanden.“
Hamilton zuckte die Achseln.
„Es ist alles möglich, Diana. Als Dick Sie
kennenlernte, hatte er nicht eine Freundin?“
Wiederum wandte sie den Kopf zur Seite
und blickte angestrengt in das Kaminfeuer. Ihr
Gesicht war totenblaß, bis es plötzlich von tiefer
Röte überzogen schien. Als sie ihm wieder den
Kopf zuwandte, erschrak sie vor seinem starren
Blick, und mühsam stand sie auf.

Waldemar Augustinys spannende und humor-
volle Erzählung „Die Braut des Admirals“ ist
eben bei C. Bertelsmann erschienen. Sie
schildert die wechselvollen Schicksale des
friesschen Knechtes Niß, der schließlich als
holländischer Admiral seine Braut heimholt.
Der folgende Auszug erzählt, wie Niß, der in
betrunkenem Zustand sich holländischen
Weibern verschrieben hatte, als Matrose auf
ein Kriegsschiff kommt.

Eine Kutsche rollt vor. Niß wurde von den
Soldaten hineingesetzt. Niemand, sagten sie, sei
ein holländischer Matrose so großartig zu sei-
nem Schiff gebracht worden. Oben hinter den
Fenstern stand Aletta und winkte mit der
Hand.
Die Kutsche rollte am Hafenkai entlang und
hielt. Niß, von den Soldaten unterstützt, quälte
sich aus dem Sitz, und zum ersten Mal sah er
sein Schiff, das, wie die Soldaten ihm bedeutet
hatten, „Holoise“ hieß. Er sah die Bordwand,
aus der eisernen Röhre stiegen, und das hoch-
gebaute Heck über der Kaimauer ragen, sah
zwei hohe und einen kleineren Mast himmel-
ansteiigen und am Großmast die Flagge mit
den Löwen der Niederlande.

Auf der Kommandobrücke stand im blauen
Wams, mit gelbter Schärpe und einer Kette
geschmückt, der Kommandant Albert de Witt.
„Was wollt ihr mit der habilitierten Ratte?“
fragte er, als die Soldaten Niß herbeischiebten.
„Wir bringen den Matrosen Niß Bombell,
Kapitän“, riefen die Soldaten zurück.
Eine Flut von Schimpfwörtern folgte, darauf:
„Bringt ihn zu mir!“
„Er kann aber nicht die Treppe rauf, Kap-
tän!“

beobachtete hier neugierlich, wie selten es vor-
kommt, daß Gott Menschen in großes Elend
stößt und ihnen gleichzeitig dies oder das zeigt,
wofür sie dankbar sein können, z. B. schlim-
mere Lebensumstände als solche, in denen
sie sich selber befinden.
Das war sicherlich bei diesen Männern
nicht der Fall gewesen, denn kein Zeichen
wies darauf hin, daß etwa einer von ihnen
mit dem Leben davongekommen wäre. Es
hätte nur eine Möglichkeit ihrer Rettung
gegeben, die Aufnahme durch ein anderes
Schiff, aber ich sah hierfür nicht die geringste
Bestätigung.

Ich kann die große Sehnsucht, das Ver-
langen, das mich nun überfiel, nicht in Worte
kleiden, manchmal brach es heraus aus mir:
„Oh, wenn da nur ein Mensch oder ihrer
zwei, nein, ein einziger, gerettet worden wäre,
daß ich einen Gefährten hätte, einen Kame-
raden, mit dem ich sprechen und mich unter-
halten könnte!“ Während der ganzen Zeit
meines einsamen Lebens hatte ich niemals
den Wunsch empfunden, mit Menschen um-
zugehen, niemals ein so tiefes Bedauern darüber,
daß sie mir mangelte.

Es gibt geheime Quellen unserer Gefühle,
die beim Anblick eines erwünschten Gegen-
standes oder auch nur bei seiner Vorstellung
zu fließen beginnen und dann unser Herz
diesen Gegenstand so begehren lassen, daß
es unerträglich wird, ihn nicht zu besitzen.
Von dieser Art war mein Wunsch, daß nur
ein einziger Mensch gerettet worden wäre!
Oh, nur ein einziger! Ich glaube, daß ich die
Worte: „Oh, daß es nur einen gewesen wäre!“
tausendmal wiederholte. Und die Sehnsucht
wuchs so sehr dadurch, daß sich meine
Hände von selber falteten, wenn ich die Worte
sprach, sie preßten sich derart zusammen,
daß ein weicher Gegenstand zwischen ihnen
zerdrückt worden wäre. Auch meine Zähne
taten nicht anders, sie hielten manchmal so

fest aneinander, daß ich die Kiefer nicht
öffnen konnte.
Laßt den Seelenforscher diese Erscheinun-
gen und ihre Ursachen erklären; alles, was
ich tun kann, ist, die Tatsachen zu beschrei-
ben, die mich selber immer überraschten,
sobald sie auftraten. Es war zweifellos die
Folge heiliger Wünsche, starker, in mir ent-
standener Gedanken, welche die Tröstung
voraussetzten, die mir die Gesellschaft eines
meiner Mitmenschen, eines Christen, bedeu-
tet hätte.

Aber es sollte nicht sein; entweder war es
ihre Schicksale oder meines, die es zu keinem
Zusammentreffen kommen ließen. Bis zum
letzten Jahr meines Inselaseins erfuhr ich
nicht, ob die Schiffbrüchigen gerettet worden
waren oder nicht. Ich hatte nur das traurige
Erlebnis, daß einige Tage nach der Sturm-
nacht der Körper eines ertrunkenen Jungen
angeschwemmt wurde, und zwar an einer
Stelle, die dem Wrack sehr nahe lag. Er hatte
keine Kleider an als eine Seemannsweste,
kurze Leinwandhosen und ein blaues Leinen-
hemd, nichts war vorhanden, was mich die
Vollzugehörigkeit des Jungen hätte er-
kennen lassen. In seinen Taschen fanden
sich nur zwei Münzen und eine Tabakspfeife:
letztere war mir zehnmal mehr wert als das
Geld.

Die See war nun ruhig, und ich hatte große
Lust, mich in meinem Boot zu dem Wrack
hinauszusetzen, da ich an Bord Verwen-
dbares zu finden hoffte; aber nicht allzu
trieb mich dazu, sondern mehr noch die Mög-
lichkeit, daß auf dem Schiff jemand geblieben
sein könnte, dessen Leben zu retten war, so
daß damit auch mein sehnlichster Wunsch
in Erfüllung gegangen wäre.

Es war ein trauriger Anblick, der sich mir
bot: das Schiff, an seiner Bauart als spanisches
zu erkennen, hatte sich festgerannt und war
zwischen zwei Felsen eingeklemmt; das ganze
Heck war durch den Anprall der Wellen in

„Hamilton, wissen Sie, was Sie soeben getan
haben? Sie haben einen Verdacht ausgesprochen,
den ich schon lange mit mir herumtrage, den
ich aber nicht in Worte zu kleiden wagte.“
Er sah sie erstaunt an und fragte rasch:
„Sie verdächtigen jemand?“
Er hatte leiser gesprochen, und man merkte,
daß er bestört war.
„Ja, eine Frau.“
„May Duncan?“
„Ja.“
„Wie kommen Sie auf diesen Gedanken?“
„Ich hatte mit Ihnen nicht davon gesprochen,
weil mir die Sache zu unbedeutend schien. Aber
nun hat es den Anschein, als ob jeder Tag
meiner Ahnung recht geben wollte. Am Morgen
nach Dicks Tod, als man mir den Eintritt in
sein Haus verwehrte, traf ich dort auf jene
Frau, die auch ins Haus treten wollte. Was
hatte sie dort zu suchen?“
„Mein Gott, Diana, dabei ist doch nichts
Besonderes!“
„Das habe ich mir anfangs auch gesagt,
Hamilton, aber seither...“
„Was gab es seither denn noch?“
„Ja, denken Sie, neulich, nach dem Tode
Oberons, hat Inspektor Brown, der ja auch
hier im Büro war, mir eine Frage vorgelegt,
die mich sehr überrascht hat. Er wollte wissen,
ob ich May Duncan kenne, und während ich
antwortete, sah ich auf dem Schreibtisch Sir
Basil Hamiltons die Photographie eben dieser
Frau.“

Diesmal schien auch Hamilton betroffen.
„Haben Sie denn Perry Brown nicht gefragt,
was ihn zu dieser Frage veranlaßte? Haben
Sie sich nicht an Sir Basil deswegen gewendet?“
„Ich habe es nicht gewagt, Hamilton, ich
fürchte, daß sie dann manches entdecken
könnten...“
Der Anwalt hing einige Minuten seinen Ge-
danken nach. Pötzlich lächelte er.
„Sie wollen doch nicht behaupten, May
Duncan habe Dick Whittins ermordet lassen,
Diana? Das wäre ja Wahnsinn!“

Fortsetzung folgt

Matrose wider Willen

Kapitän Albert de Witt, großartig anzusehen,
den einen Arm in die Hüfte gestemmt, gab
von der Kommandobrücke seine Befehle. Die-
ser sollte den Matrosen Bombell einkleiden,
jener ihm Quartier anweisen, Niß Bombell
selber sollte in guter Haltung dastehen.
Und während die Soldaten Niß so gerade wie
möglich hielten, verlas der Kommandant die
Kriegsartikel, nach der diese Tat mit gewöhn-
licher Haft, jene mit Einschließen in den Block,
die dritte mit dem Tod durch Erschießen, ganz
schwere mit dem Tod durch Hängen in den
Raben bestraft wurde. Eine Trommel schlug
einen Wirbel, so daß Niß erschrocken herum-
fuhr: Da sah er in seinem Rücken angetreten
eine Reihe von Soldaten, die starr geradeaus
sahen und Musketen und Speie in der Hand
hielten. Niß war unwillkürlich Matrose der
holländischen Kriegsmarine geworden mit der
Aussicht, einmal bis zu den höchsten Stellen
aufsteigen zu können, bedroht von fürchter-
lichen Strafen, falls er sich den Kriegsartikeln
nicht fügte.

Ob er sich fügen würde? Die Nacht ver-
brachte er im Mannschaftslogis, ohne zu schla-
fen. Daran hinderten ihn die Schmerzen seiner
Glieder, die er in der Hängematte schlimmer
fühlte, daran hinderten ihn auch seine Ge-
danken. Hatte er wirklich für immer Abschied
genommen von Bombüll und von Grete Man-
nis? Er wollte fliehen. Er wollte nicht in die-
sem Käfig von Schiffslögen begraben sein. Der
Mond wanderte durch die kleinen Fenster und
verschwand endlich. Jetzt muß ich aufstehen,
sagte er zu sich und blieb liegen. Etwas später,
denn die Dunkelheit war noch nicht vollkom-
men, die Kameraden bliesen und schnarchten
in tiefem Schlaf, keiner von ihnen würde hö-
ren, wenn er aus der Hängematte kletterte.

Jetzt lag das Logis in tiefer Nacht. Oben an
Deck war kein Laut zu hören, bis auf den
Tritt der Rinde. Langsam kamen die Tritte des
Wachmannes näher, und langsam entfernten
sie sich wieder und verstummten gänzlich.
Jetzt mußte es geschehen. Es dauerte eine
Weile, bis Niß mit beiden Beinen auf dem
Fußboden stand. Keiner der Kameraden rührte
sich. Der Wachmann, der an Deck Runde ging,
befand sich an der anderen Seite oder hatte
sich niedergesetzt. Niß schlich zur Tür. Einer
der Kameraden sprach im Traum, dann hörte
man wieder nichts als das gleichmäßige Atmen
und Schnarchen. Niß trat an Deck: Kein Laut
ringsum. Schwarze Nacht. Mählich traten
Schuppen, Giebel, Türme aus dem Dunkel.
Horch, ein Glockenspiel läutete sein heiteres
Spiel durch die Nacht. Niß kroch zur Bord-
wand. Hinter ihr lag der Kai, wartete die
Freiheit. Mit dem einen Bein war er bereits
jenseits des Schiffes, da wurde er zurückge-
rissen, auf den Rücken geworfen, geschlagen,
gefesselt. Von allen Seiten lief es herbei, Rufe,
Kommandos flogen, jetzt hörte man die Stimme
des Kommandanten Albert de Witt. Ehe Niß
recht zur Besinnung kam, war er in ein dunk-
les Verlies gestoßen, eine Tür wurde zuge-
schlagen und mit eisernen Stangen verriegelt.
Draußen klang noch einmal die Stimme des
Kommandanten Albert de Witt auf: „Acht
Tage. So etwas kennen wir. Mithunter werden
solche nicht die schlechtesten Seeleute der
freien Niederlande.“

Als Niß aus dem dunklen Verlies heraus-
gelassen wurde, befand sich die „Holoise“ auf
hoher See.
Waldemar Augustiny



Das Leben und die Abenteuer des Robinson Crusoe

Von Daniel Defoe — Copyright by Her-
der & Co. G.m.b.H., Freiburg im Breisgau.

47. Fortsetzung

Auf der Höhe angelangt, fand ich die Luft
vollkommen klar und konnte ohne Schwierig-
keit, aber zu meinem großen Leidwesen, das
Wrack eines Schiffes erkennen, das in der
Nacht auf jene verborgenen Felsen geworfen
worden war, die ich seinerzeit von meinem
Boote aus entdeckt hatte (es waren jene
Felsen, welche die Heftigkeit der Strömung
gebrochen und einen Gegenstrom oder Wir-
bel verursacht hatten, wodurch mir die Er-
rettung aus der verzweifeltsten, hoffnungs-
losesten Lage meines Lebens möglich ge-
worden war).

So ist des einen Menschen Glück, was des
anderen Verhängnis ist; denn es schien, daß
diese Männer in Unkenntnis der Gegend
und nächtlicherweile auf die ganz unter-
irdischen Felsen getrieben worden
waren, und zwar von einem stark wehenden
Ost- oder Ostnordost. Hätten sie die Insel ge-
sehen, was wohl nicht geschehen war, so
müßten sie versucht haben, mit Hilfe ihres
Bootes sich an die Küste zu retten; das Ab-
feuern ihrer Notzeichen jedoch, besonders,
als sie mein Feuer sahen — ich war überzeugt
davon, daß sie es gewahrt hatten — ließ mich
vielen vermuten; erst stellte ich mir vor, daß
sie beim Anblick meines Feuers in ihr Boot

gegangen waren und versucht hatten, an
Land zu kommen, der hohe Seegang jedoch
sie abgetrieben hatte; dann dachte ich mir
wieder, daß sie vielleicht schon vorher ihr
Boot verloren hätten, was ja auf verschie-
dene Weise möglich war (oft sind Männer ge-
nötigt, ob des Anpralls der Wellen an das
Schiff ihr Boot in Stücke zu schlagen, man-
chmal müssen sie es auch mit eigener Hand
über Bord werfen); zu anderen Zeiten dünkte
mir wieder, die Schiffbrüchigen wären von
einem Schwesterschiff aufgenommen und
weggebracht worden, während es aber doch
auch möglich war, daß sie in ihr Boot ge-
gangen und von der Strömung fortgerissen
worden waren, hinaus in den großen Ozean,
wo ihrer nichts wartete als Elend und Ende;
vielleicht verhungerten sie eben und waren
in einem Zustand, einander aufzufressen.

Alles dies aber war im Grunde nur Mut-
maßung. Ich konnte in meiner Lage nicht
mehr tun, als die Schiffbrüchigen bedauern.
Den einen Vorteil hatte es noch für mich,
daß ich mich mehr und mehr gedrängt fühlte,
Gott zu danken, der so gut und tröstlich in
meiner Verlassenheit für mich gesorgt hatte,
war doch von zwei Schiffsmannschaften,
die in diesen Teil der Welt geworfen worden
waren, nur ich allein übriggeblieben. Ich

beobachtete hier neugierlich, wie selten es vor-
kommt, daß Gott Menschen in großes Elend
stößt und ihnen gleichzeitig dies oder das zeigt,
wofür sie dankbar sein können, z. B. schlim-
mere Lebensumstände als solche, in denen
sie sich selber befinden.
Das war sicherlich bei diesen Männern
nicht der Fall gewesen, denn kein Zeichen
wies darauf hin, daß etwa einer von ihnen
mit dem Leben davongekommen wäre. Es
hätte nur eine Möglichkeit ihrer Rettung
gegeben, die Aufnahme durch ein anderes
Schiff, aber ich sah hierfür nicht die geringste
Bestätigung.

Ich kann die große Sehnsucht, das Ver-
langen, das mich nun überfiel, nicht in Worte
kleiden, manchmal brach es heraus aus mir:
„Oh, wenn da nur ein Mensch oder ihrer
zwei, nein, ein einziger, gerettet worden wäre,
daß ich einen Gefährten hätte, einen Kame-
raden, mit dem ich sprechen und mich unter-
halten könnte!“ Während der ganzen Zeit
meines einsamen Lebens hatte ich niemals
den Wunsch empfunden, mit Menschen um-
zugehen, niemals ein so tiefes Bedauern darüber,
daß sie mir mangelte.

Es gibt geheime Quellen unserer Gefühle,
die beim Anblick eines erwünschten Gegen-
standes oder auch nur bei seiner Vorstellung
zu fließen beginnen und dann unser Herz
diesen Gegenstand so begehren lassen, daß
es unerträglich wird, ihn nicht zu besitzen.
Von dieser Art war mein Wunsch, daß nur
ein einziger Mensch gerettet worden wäre!
Oh, nur ein einziger! Ich glaube, daß ich die
Worte: „Oh, daß es nur einen gewesen wäre!“
tausendmal wiederholte. Und die Sehnsucht
wuchs so sehr dadurch, daß sich meine
Hände von selber falteten, wenn ich die Worte
sprach, sie preßten sich derart zusammen,
daß ein weicher Gegenstand zwischen ihnen
zerdrückt worden wäre. Auch meine Zähne
taten nicht anders, sie hielten manchmal so

Stücke zerschlagen. Der Vorderteil war mit
großer Gewalt auf die Felsen geprallt, Haupt-
und Vordermast waren abgebrochen und über
Bord gegangen, nur das Spritzsegel war heil,
und Bug und Spitze schienen unversehrt.
Als ich näher kam, erschien ein Hund auf
dem Wrack, bellte und winselte und sprang
auf meinen Ruf hin sofort ins Meer, um das
Boot zu erreichen. Ich half ihm herein, fand
ihn aber beinahe verhungert und verdurstet.
So gab ich ihm eines meiner Brote, und er fiel
wie ein gieriger Wolf darüber her, der vier-
zehn Tage im Schnee gehungert hat. Dann
gab ich dem armen Tier etwas Wasser,
hätte ich es nach Belieben trinken lassen,
es wäre gestorben.

Anschließend stieg ich an Bord. Das erste,
was ich sah, waren zwei ertrunkene Männer
in der Schiffsküche, sie hielten einander fest
umschlungen. Ich vermutete — wie es wahr-
scheinlich auch war —, daß die See hoch und
rasch hintereinander über das Schiff herein-
gebrochen war und die Männer erstickt hatte,
als wären sie unter Wasser geraten. Außer
dem Hund war nichts Lebendes auf dem
Wrack, auch Ware konnte ich keine sehen,
ausgenommen solche, die das Wasser ver-
dorben hatte. Es gab da einige Fässer, ent-
weder mit Branntwein oder mit Schnaps ge-
füllt — ich wußte das nicht —, sie lagen tief
im Bauch des Schiffes und waren erst zu
sehen, als das Wasser sank; sie waren jedoch
zu groß, als daß ich mich mit ihnen hätte ein-
lassen können. Ich sah auch einige Kisten,
die vermutlich den Matrosen gehört hatten,
zwei davon nahm ich in mein Boot, ohne den
Inhalt zu kennen.

Wäre das Heck des Schiffes heil gewesen,
und der Bug zerbrochen, so hätte ich nach
meiner Überzeugung eine gute Fahrt ge-
macht; denn nach dem Inhalt der zwei Kisten
geurteilt, barg das Wrack einen großen Reich-
tum.

(Fortsetzung folgt)

NGZ Sport

Schweden-Länderkampf perfekt

Am 12./13. Juli in Berlin

Braunschweig. Wie der Sportwart des Deutschen Schwimmverbandes in Braunschweig mitteilen konnte, ist der Länderkampf gegen Schweden nunmehr gesichert. Berlin hat sich bereit erklärt, diese im Hinblick auf die kommenden Europameisterschaften so wertvolle Prüfung auch Mitte der Woche durchzuführen, und so ist der endgültige Termin nunmehr der 12. und 13. Juli.

Austragungsort ist das Olympische Schwimmstadion. Das offizielle Programm sieht sämtliche olympischen Wettbewerbe vor, und zwar für Männer und Frauen.

Man darf dem deutschen Schwimmsport und seiner Führung zu diesem Länderkampf auf breiter Basis zweifellos gratulieren. Er beendet die Zeit der Nachkriegsisolation und bedeutet für den gesamten deutschen Sport einen vielleicht entscheidenden Schritt zur Wiederherstellung normaler internationaler Beziehungen.

Den Schweden aber sei auch an dieser Stelle wieder besonders gedankt für ihre vorbildliche sportliche Haltung. Sie haben nicht gezögert, die deutsche Einladung anzunehmen und damit — ähnlich wie die Schweiz in anderen Sportarten — unserer Jugend wertvolle Impulse für ihre weitere Arbeit zu geben.

Nachwuchsschwimmer nach Finnland

Braunschweig. Anfang Juli folgt der Deutsche Schwimmverband einer Einladung aus Helsinki, indem er eine zehn- bis zwölfköpfige Mannschaft zu mehreren Starts nach Finnland entsendet. Wie der Sportwart des DSV zu dieser Reise erklärte, wird die deutsche Schwimmwahl in erster Linie talentierte Nachwuchskräfte enthalten. So kommen u. a. aus der Schwimm-

sport-Hochburg Braunschweig der deutsche Hochschulmeister Rolf Liertz, der junge Ex-Magdeburger Lange und der talentierte, kaum 16jährige Rückenschwimmer Schadenberg für die Fahrt nach Helsinki in Betracht.

Olympia-Verpflichtung der Schwimmer

Düsseldorf. Aus Anlaß seines Verbandstages nimmt der DSV Karsamstag in Schwäbisch-Gmünd in einer besonderen Feierstunde die Verpflichtung seiner Spitzenkräfte für das Olympiatraining vor. Er knüpft damit an eine Tradition an, die von den Schwimmern auch vor den Olympischen Spielen 1936 geübt wurde. Die Verpflichtungsworte sprechen im Namen der Aktiven Herbert Klein, Hase Lehmann, Paula Tatarok und Gertrud Herbrück.

Strommeisterschaft in Bonn

Bonn. Die erstmalig nach dem Kriege wieder ausgetragene Deutsche Strom-Meisterschaft wird am 20. August auf dem Rhein bei Bonn durchgeführt. Das Ziel liegt in Höhe des Rheinhofs Dreesen in Godesberg.

Cup-Halbfinale in Wembley?

Die Auslosung zur 6. Hauptrunde

London. Es gibt kein Halten mehr: die Cup-Lawine rollt. Die Zuschauerziffern steigen immer weiter, und Superlative werden am laufenden Band überboten. Wenn etwas der Begeisterung Abbruch tun kann, dann sind es die schlechten Platzverhältnisse, die vor einer Woche noch einmal stark kritisiert wurden und zu dem Antrag der Liga führten, bereits das Semi-Finale im Wembley-Stadion auszutragen, das in dieser Phase der englischen Meisterschaft allein einen tadellosen Rasen in England besitzt.

Die Football-Association lehnte ab, allerdings mit der Einschränkung, daß im Falle eines Vorstoßes beider Londoner Klubs in das

Semi-Finale der Antrag noch einmal in Erwägung gezogen wird. Die Aussichten dafür sind sehr günstig, da Chelsea und Arsenal für die Spiele der 6. Hauptrunde am 4. März in Manchester Utd. oder Portsmouth bzw. Leeds United Gegner zu Hause empfangen, die zur Zeit in einem Formtief sind. Im übrigen die Auslosung: Chesterfield oder Chelsea-Manchester oder Portsmouth, Derby County-Everton, Liverpool-Wolverhampton oder Blackpool, Arsenal-Leeds United.

Wer hat die beste Turnriege?

Düsseldorf. Der Deutsche Arbeitsausschuß Turnen hat auf seiner letzten Tagung für die Vorrunde um die Kunstturn-Mannschafts-Meisterschaft der Landesverbände am 16. April folgende Paarungen ausgelost: Baden-Rheinland, Berlin-Westfalen, Nordmark-Hessen, Niedersachsen-Bayern, Rheinland-Pfalz - Württemberg. Die Zwischenrunde ist auf den 7. Mai angesetzt, während die Endrunde am 21. Mai stattfinden soll.

Sportfilm

Der Stuttgarter Ex-Europameister in der 600-cm-Seitenwagenklasse, Hans Schumann, verunglückte mit seinem Auto und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Ein langes Leben wird hoffentlich noch dem Karlsruher NSU-Fahrer Nitschky bevorstehen, nachdem sich herausgestellt hat, daß nicht er, sondern der Berliner Nachwuchsfahrer Kurt Nitschke das Opfer einer Leuchtgasvergiftung geworden ist.

Die Eishockey-Mannschaft des VfL Preußen Krefeld machte auf der Heimreise von ihrer erfolgreichen Oesterreich-Reise in Berchtesgaden Station und besiegte dort eine Auswahl bei heftigem Schneetreiben und mit verkürzter Spielzeit 4:1.

Zu Gunsten einer Tuberkulose-Heilstätte kämpften die Boxer von Bergedorf 85 gegen eine Hamburger Auswahl (18:6 P.) unter dem Ringrichter Max Schmeling.

Der DFB-Spielausschuß tritt am Wochenende in Bonn zusammen. Hauptberatungspunkt dürfte der Austragungsmodus der diesjährigen Endspiele um die deutsche Meisterschaft sein.

Berlin leitet seine Leichtathletiksaison mit dem traditionellen Straßenlauf und -gehen. Quer durch Berlin am 14. Mai ein. Ausrichter ist der Berliner AC.

Eine bittere Lehre

Lake Placid und Garmisch — ein Vergleich

Die große Überraschung der Ski-Weltmeisterschaft von Lake Placid war nicht nur der einundzwanzigjährige Hans Björnstad. Ebenso wenig die erwartete Ueberlegenheit der Vertreter der nordischen Länder. Es war vielmehr das geringe Interesse des amerikanischen Publikums an den nordischen Disziplinen.

Die Weltmeisterschaften der FIS, die erstmals in der jungen Geschichte des sportlichen Skilaufs außerhalb der Grenze des europäischen Kontinents ausgetragen wurden, sind nicht zuletzt deshalb nach den Vereinigten Staaten gelegt worden, um auch dort durch eine Werbung größten Stils den Skilauf zu einem Sport breiterer Volksschichten zu machen. Daß diese Absicht nicht gelungen ist, ist zu einem Teil den Verhältnissen in USA zuzuschreiben. Es ist natürlich ein Unterschied, wenn ein Zuschauer in knappen zwei Stunden von München nach Garmisch fährt, um an großen sportlichen Ereignissen teilzunehmen — von den noch günstigeren Bedingungen Oesterreichs ganz abgesehen — oder ob man von einem Zuschauer erwartet, daß er zwei Tage und noch mehr auf der Bahn liegt, um in Lake Placid, beziehungsweise Aspen, Zeuge der Weltmeisterschaften zu werden. Hinzu kam, daß die klimatischen Verhältnisse diesmal besonders ungünstig waren. Das Wetterpech war gegen die Veranstaltungen, und was das heißt, kennen wir hier in Europa nur zu Genüge. Dennoch ist der Mißerfolg des Spezialsprunglaufs der diesjährigen Weltmeisterschaften mit 8.000 Zuschauern einfach katastrophal. Die besten Springer der Welt am Start und das vor achttausend Zuschauern — in Garmisch waren es zur selben Zeit anlässlich der Wintersportwoche rund 50.000.

Das Springen in Garmisch war für diese fünfzigtausend Zuschauer eine Offenbarung. Auch hier bestieg sich das, was Lake Placid, diesmal in sportlicher Hinsicht, bewies: daß wir zu Zeit in Mitteleuropa nur einen einzigen Springer haben, der in der Lage ist, in die geschlossene Front der norwegischen, schwedischen und finnischen Springer einzubrechen. Was dieser einzelne Mann zeigte, das sprang in Lake Placid die große Masse. Wie zu springen ist, werden uns wohl immer, mindestens aber für eine noch sehr lange Zeit, die Skandinavier lehren.

Wir sprachen vom Skifliegen — und diese stillen, bescheidenen Männer aus dem Norden flogen bereits. Wir sprachen von einer Skiflugversuchswoche in Oberstdorf zu einem Augenblick, in dem Sepp Weiler noch nicht wollte, daß ein Tschanen seinen Stil bereits vielleicht die größte Überraschung in Weilers Springerlaufbahn gewesen sein, als in Garmisch einer der nordischen Gäste den Bakken herunterflog, in einem bisher noch nicht gesehenen Stil und bei 91½ Meter aufsetzte. Wenn auch diese 91 Meter nicht durchzustehen waren, weil die Schanze solche Weiten nicht zuließ, so sah ich doch in Weilers hartem Gesicht den festen Entschluß, ebenso weit zu springen. Da wurde der Anlauf verkürzt. Glücklicherweise — können wir heute nur sagen.

In Garmisch erhielt der deutsche Skisport die erste Lehre, und obwohl nicht vertreten, erhielt er in Lake Placid die zweite. Sie ist nicht neu, aber deswegen umso bitterer, weil unsere Aktiven an dem zu Tage getretenen Klassenunterschied nicht selbst schuld sind. Unsere Hoffnung kann nur sein, daß unsere Skisportler recht bald Gelegenheit gegeben wird, in vollem Umfang an internationalen Treffen teilzunehmen und so an der Stilentwicklung des modernen Skilaufs teilzuhaben. Das gilt nicht nur für die Spezialsprungläufer. In der Kombination sieht die Lage noch viel trauriger aus, und deshalb gibt es nur eine Lehre, die wir aus den Erfahrungen von Garmisch und Lake Placid ziehen können: Breitenarbeit. Überall da, wo gute Skandinavier starten, sollte ein Treffpunkt unseres Nachwuchses sein. Unsere Jungen sollten den Sprunghügel umlagern, schauen und versuchen, zu erhaschen, wo das Wesentliche dieses neuen Springsils liegt. Und dann müßten sie trainieren, und unsere Besten müßten dabei sein und ihnen mit Rat und Erfahrung zur Seite stehen. Denn so traurig es ist, die finanziellen Mittel werden wohl für absehbare Zeit nicht zur Verfügung stehen, die notwendig sind, um einen hervorragenden nordischen Trainer nach Deutschland zu holen.

Daß unser Nachwuchs in der Lage wäre, Anschluß an die nordische Elite zu finden, steht außer Frage. Auch genügend Nachwuchs ist da. Es kommt jetzt nur darauf an, wie er geleitet wird.

Gisbert Menzel.

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
Josef Rütten
Rosalia Rütten, geb. Bron
Allerheiligen 136 Münchenrath 18a
18. Februar 1950.

†
Nach Gottes heiligem Willen verschied unser lieber Bruder,
Herr Aloisius Küpper
Er starb nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 57 Jahren
In tiefer Trauer:
Die Geschwister und die übrigen Anverwandten
Stürzelberg, Köln, Düsseldorf, Rosellerheide
Das Seelenamt wird gehalten am 18. Februar 1950 in der Pfarrkirche zu Stürzelberg. Anschließend die Beerdigung um 10.30 Uhr.

Stellenmarkt

Selbständiges junges Mädchen für sofort gesucht. Kronen, Grimlinghausen, Rheinlufstr. 36.
Kräftiger 21jähriger Junge als Tempofahrer, Führerschl. Kl. II sucht Stelle. Angeb. 7495 NGZ, Niederstraße 46.
Perfekte Hausgehilfin für gepflegten Haushalt sofort gesucht. Schlafgelegenheit vorhanden. Wäsche außer Hause. Plück, Schorlemerstr. 128.

Wohnungen/Grundstücke

2 Grundstücke an der Preußenstr. 9 und 8 Ar groß, preiswert zu verkaufen. Angeb. 7478 NGZ, Niederstr. 46.
Wohnung, 3 Zimmer mit Bad, gegen Baukostenzuschuß von Vertreter bedeutender Markenartikelfirma gesucht. Angeb. 7474 NGZ, Niederstr. 46.

Verkäufe — Kaufgesuche

Gelegenheitsverkauf. Deullweg-Schlepper 20 PS sehr preisgünstig abzugeben. Karl Leise & Co., Neuß, Jülicher Landstr. 93, Tel. 2355.
1,8 Hanomag, Stromlinie letztes Modell, neuwertiges, elegantes Fahrzeug preiswert zu verkaufen. Ruf Düsseldorf 5 27 32.

Guterhaltene, versenkbare Nähmaschine zu kaufen gesucht.

7501 NGZ, Niederstr. 46.
100 veredelte Pfirsichbäume abzugeben. Helsenstein 4.
Gutes, starkes, mittelschweres Arbeitspferd zu verkaufen. Willi Brüggel, Grimlinghausen, Bonner Str. 152.
Motorrad, NSU, 200ccm, zu verkaufen. Neukirchen 101.

1 Luftkompressor und 1 Differential für Büssing 4500, 1 Leika 3a, 1 Akkordeon, Verdi 3 B zu verkaufen.

Angeb. 7490 NGZ, Niederstr.

Verschiedenes

Gesucht wird die Frau, welche am 1. Februar 1950 eine Damenarmbanduhr vom Omnibusschaffner in Empfang nahm, sie wird gebeten, sich im Neußer Depot, Kaarster Str., zu melden.
Einen Wildlederhandschuh rechts und einen Lederhandschuh links, beide grau und gefüttert, verzierten. Neuß, Jülicher Str. 25.

Zahnärztekammer

für die Nord-Rheinprovinz
Bezirkstelle Düsseldorf
Habe meine Praxis
in Neuß
wieder aufgenommen.
Dr. Carl Franke, Zahnarzt,
Niederstraße 10, I.

Geliebte

und begabte Frauen sind meistens schlank. Denn Schlankheit ist der Grundzug der schönen Erscheinung. Zur Körperkultur Neigende gebrauchten darum Frauenzubehörschlankheits-Drageen.
Drogerie Becker, Niederstraße 9, Grevenbroich: Erft-Drogerie Kaufper, Breite Str. 22, Drogerie Mühlbacher, Beulstraße 46.

MARKISEN

Neuanfertigung sowie Reparaturen. Prompte und reelle Bedienung. Johann Schiefer, D'ord-Heerdtr. 9, Tel. 5 13 05

25 JAHRE

Das Spezialhaus für Kinderwagen, Spielwaren und Korbwaren

Josef Kochs, Neuß
Oberstraße 109 — früher Krefelder Straße 31

Möbel — Fachgeschäft — Ebbing

jetzt Friedrichstr. 2 gegenüber Erftstr.

Meine Erfahrung in der Herstellung von Möbeln in ersten Werkstätten sichert Ihnen fachliche Beratung u. zuverlässige Bedienung. Kommen Sie deshalb zu Möbel-Ebbing-Neuß.

Anfertigung feinsten Einrichtungen nach Zeichnung

Inh.: Wilhelm Ebbing, Schreinermeister

FAHRSCHULE

Ihren Führerschein schnellstens in der

FAHRSCHULE

Kronen

Neuß, Jülicher Str. 25, Tel. 1181

modern eingerichtete Fahrschule

beste Schulwagen stehen zur Verfügung

AUTOVERLEIH

Brillen-Beykirch
Das Fachgeschäft für hochwertige Optik
Neuß, Krefelder Str. 37

Husten - Verschleimung

hier hilft bestimmt
Walge's Bronchial - Tee
(Marke Eremit)
derselbe hat sich schon seit Jahren bewährt. Pack. 1,-, vergrößert 1.50
Allein echt
Drogerie B. Walge, Niederstr. 17

GLORIA

THEATER - TEL. 2419 - NEUSS

Ab heute zeigen wir:



DIE REISE NACH Marrakesch

mit Luise Ullrich, Maria Holst, Grete Weiser, K. L. Diehl, Paul Dahlke u. a.

Täglich 11, 14, 17, 20 Uhr. Samstag/Sonntag 11, 14, 16, 18.30, 21.

Vorverkauf 2 Tage im voraus.

Telef. Vorbestellung 24 19

Neuß

Niederstraße 10 Tel. 3023

Bringt ein fabelhaftes

Karnevals-Programm

Ab Freitag, den 17. Februar 1950

erschüttern Lachsalven das Haus über

Ein Lustspiel sprühend von köstlichem Humor mit Joe Stoeckel Beppo Brem u. Erhard Siedel

Jugendfrei

Dazu:

Welt im Film

Anfangszeiten: 14.00, 16.00, 18.00, 20.00 Uhr.

Sonntag 11.00 Uhr Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Vorverkauf täglich 10 bis 12 Uhr.

Kammer-Spiele

Neuß Tel. 3023

Ab Freitag, 17. 2. 50

bringen wir ein außergewöhnliches Programm

Auf der Bühne:

anlässlich ihres 25jährigen Bühnenjubiläum

Persönliches Auftreten

der **Pat u. Patachon**

Darsteller in ihrem Sketch: P. & P. beim Friseur. Eine urkomische Angelegenheit mit Charly Wenstey

Im Filmteil:

Pat und Patachon im Paradies

Wer da nicht lacht und vor Vergnügen quiescht, dem ist nicht mehr zu helfen.

Achtung!

Der festl. Empfang

der PAT u. PATACHON-Gastgeber findet statt am Freitag, 17. Febr. 1950, vor den Kammer-Spielen

Vorstellungen: 14, 16.30, 19.30 u. 21.15

Sonntag 11.00 Uhr:

Frühvorstellung

zu ermäßigten Preisen mit pers. Auftreten

Kanonen des Humors

Vorverkauf täglich 10-12 Uhr

APOLLO

Täglich 14,30, 17,00, 20,00 Uhr

zeigen wir:

RITA HAYWORTH

Gilda

mit **GLENN FORD**

Eine herrliche Frau, zwischen Haß und Liebe, in einer gefährlichen Welt

Vorverkauf 10 bis 12 Uhr und an der Tageskasse

Telefonische Vorbestellungen unter Nr. 3481

Sonntag vorm. 9,15 u. 11,15 Uhr

Märchenvorstellungen!

Der Däumling

Der fliegende Koffer

Die verschwundene Prinzessin

Kind: 0,50, 0,75 DM Erwachsene: 0,75, 1,00 DM

Vorverkauf ab heute an der Tageskasse

Telefonische Vorbestellungen unter Nr. 3481

NGZ-Anzeigen sind immer erfolgreich!

Kontokorrent-Buchhalter

mit allen einschlägigen Buchhaltungsarbeiten vertraut, von größerem Werk sofort gesucht. Angeb. mit ausführlichem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter 7502 NGZ, Niederstr. 46.